

Höngger Zeitung

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Ab März 2025 zusammen mit
Frau Dr. med. dent. Florina Jaggy,
Eidg. dipl. Zahnärztin

Limmatalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11 · www.grilec.ch

**Sie sind
in Höngg zu
Hause. Wir auch.**

Für die Pflege,
Betreuung und Hilfe
im Haushalt.

Überall für alle
SPITEX
Zürich

058 404 47 00

spitex-zuerich.ch

Zahnarztpraxis Dr. Iacob & Iacob
Limmatalstrasse 257, 8049 Zürich
info@dr-iacob.com, 044 341 88 44

Die Zukunft spielt in Höngg



Auf geht es in die nahe Zukunft: Die Teilnehmenden des Theaterabends auf dem Campus der ETH Hönggerberg erhalten einen Badge und erste Informationen. (Foto: das)

Auf dem Hönggerberg tagte in den Sportferien das «Ministerium der Zukunft», denn die Menschheit rase «sehenden Auges in die Katastrophe». Das schreibt Kim Stanley Robinson in seinem Roman «Ministry for the Future». Nun wurde mit dem Theater Neumarkt aus der fiktiven Geschichte eine düstere Realität – zumindest teilweise.

Seite 9

Patientenverfügung

Wann wird die Patientenverfügung unverzichtbar? Was ist der Unterschied zum Vorsorgeauftrag? Der neue Beitrag der Serie «Wertvolle Jahre» weiss Rat. Seiten 12 & 13

In Sonnenberg

In Höngger Nachbarschaft liegt der Bahnhof Sonnenberg – im Massstab 1:87. Die Anlage der Eisenbahnamateure Oberengstringen beeindruckt.

Seite 17

Werde Bauprofi

Spiel und Spass
auf der Kinderbaustelle



letzipark.ch/kinderbaustelle

LETZIPARK

Inhaltsverzeichnis

Jazz Circle Höngg	5
Wartaufest 2025	5
Unikat-Umfrage	5
Abschied von Cesare Ferronato	7
Zürcher Freizeit-Bühne	7
Ministry for the Future	9
GVZ-Kolumne	11
Zahnarzt Martin Lehner	11
Wertvolle Jahre	12 & 13
SVH-Trainingslager	15
Die «Züri Girls»	15
Ausstellung von Heinz Nigg	16
Zu Besuch in Sonnenberg	17
Höngg aktuell	18
Ausblicke / Turnen	19
Kirchen	22
Dagmar schreibt	23
Umfrage / Verlosung	24

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R

Abo Schweiz: CHF 120.– pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung, Dagmar Schröder (das), Redaktorin, Jina Vracko (jiv), Assistentin Redaktion und Inserate, E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektur: Ursula Merz

Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich

Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketingleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»: Montag, 10 Uhr, Erscheinungsweise Inserateschluss «Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise: www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 755 Exemplare

Auflage «Höngger» und «Wipkinger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 586 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den **Bauprojekten** wurde am 12. Februar bei der Adresse Am Wasser 121 der Umbau eines Mehrfamilienhauses angegeben, verbunden mit der Vergrößerung des Attikageschosses sowie zwei Wärmepumpen. Unter der Nummer 2025/0100 erfolgte die Planaufgabe bis am 6. März.

Am 19. Februar wurde der Vorentscheid betreffend Erschliessung Riedhofstrasse 241 ausgeschrieben. Ebenso wird eine Verlängerung unter «Provisorium Saisonale Energiespeicher» auf dem Campus ETH Hönggerberg am Vladimir-Prelog-Weg 1 angegeben sowie die Erstellung von zwei aussen aufgestellten Luft- und Wasser-Wärmepumpen an der Winzerstrasse 79. Unter der Nummer 2025/0112 erfolgte die Planaufgabe bis am 13. März. Weitere Informationen: portal.ebaugesuche.zh.ch.

Unter den **permanenten Verkehrsregeln** wurde am 19. Februar die Singlistrasse (Einbahnverkehr) aufgeführt: Der Verkehr mit Fahrzeugen ist verboten, ausgenommen sind Fahr- und Motorfahräder, vom Widumweg bis zur Liegenschaft Nr. 18, gemäss örtlicher Signalisation. Die Verkehrsregel wird mit dem Aufstellen der Signale rechtsverbindlich. Begehren um Neubeurteilung können beim Sicherheitsdepartement eingereicht werden: Nummer 2025/0088. (red) ○

Alle Angaben ohne Gewähr.

Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Bestattungen

Federer geb. Fischer, Melanie Agnes, Jg. 1940, von Berneck SG; verwitwet von Federer, Xaver Franz; Winzerhalde 66.

Juchli Tasoglu geb. Juchli, Bettina, Jg. 1970, von Weggis LU; verheiratet; Tobeleggweg 20.

Kempton geb. Spinner, Susanna Gertrud, Jg. 1934, von Basel; verwitwet von Kempton-Spinner, Johannes Walther; Im oberen Boden 31.

Kobel, Johannes, Jg. 1952, von Klosters GR; Schärregergasse 3.

Meyer geb. Zwahlen, Irene Anna, Jg. 1935, von Wohlen AG; verwitwet; Konrad-Ilg-Strasse 13.

Staffelbach, Rolf Robert, Jg. 1959, von Zürich und Luzern; Imbisbühlstrasse 157.

Schiessdaten im März

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Samstag, 15. März, 9–12 Uhr, und 14–16 Uhr
Mittwoch, 26. März, 17–19 Uhr
Samstag, 29. März, 9–12 Uhr, und 14–16 Uhr

Pistolenübungen

Ohne Absperrungen zusätzlich
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
16–20 Uhr Kleinkaliber,
17–19 Uhr Grosskaliber.
Zusätzlich am
Samstag, 8. März, 9–12 Uhr, und 13–16 Uhr (Zöiftiges Winterschiessen)

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Höngg

Höngger Newsletter



Aktuelles, Interessantes, Wichtiges und manchmal Kurioses aus unserem Quartier erfahren Sie jeweils in unserem Newsletter.

Melden Sie sich einfach via QR-Code an oder unter: www.hoengger.ch/newsletter

Neugestaltung der Wolfgang-Pauli-Strasse

Als verbindende Achse zwischen Höngg und Affoltern führt die Wolfgang-Pauli-Strasse quer über den Campus Hönggerberg. Die nach dem Physik-Nobelpreisträger und ehemaligen ETH-Professor benannte Strasse ist ein zentraler Bestandteil der Campus-Infrastruktur. Wie die ETH Zürich mitteilt, soll nach der Sanierung diese Verbindungsstrasse für alle Verkehrsteilnehmenden noch sicherer werden, und sie soll künftig grüner, biodiverser und zukunftstauglicher in Bezug auf die Klimaveränderungen und Mobilität sein.

So sind Schwammstadt-Elemente, die das Regenwasser sammeln, geplant für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser, und die Bepflanzung ist im Rahmen eines Partizipationsverfahrens mit Personen aus der Nachbarschaft festgelegt worden. Die Barrierefreiheit – also die Gestaltung der Hochschule, die allen Personen einen möglichst uneingeschränkten Zugang zu Gebäuden und Dienstleistungen ermöglicht – ist ein weiteres wichtiges Ziel für die ETH Zürich. Der Baustart für die Sanierung der Wolfgang-Pauli-Strasse ist für März 2026 geplant, mit einer Fertigstellung bis Ende 2027.

Die ETH Zürich informiert regelmässig auf verschiedenen Kanälen über das Bauprojekt. (mm) ○

MUSIG MADE IN ZÜRICH

Gemeinschaftskonzert

MUSIKVEREIN ZÜRICH-HÖNGG

Leitung: Enrico Calzaferrì

JUGENDMUSIK ZÜRICH 11

Leitung: Bernhard Meier

STADTJUGENDMUSIK ZÜRICH

Leitung: Christian Noth

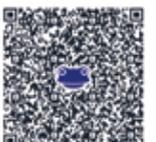
Moderation: Jonas Zellweger

22. MÄRZ 2025

um 19 Uhr im Theater Spirgarten

Türöffnung um 18.30 Uhr | Lindenplatz 5, 8048 Zürich

Tickets/Programm:
www.hoenggermusik.ch



Haltestelle Zwielplatz wird ausgebaut

Das Strassenbauprojekt «Haltestelle Zwielplatz» liegt bis am 17. März öffentlich auf. Es ist, soweit darstellbar, markiert. Zwei Parkplätze müssen aufgehoben werden.

Wie dem erläuternden Bericht zur öffentlichen Planaufgabe des Strassenbauprojekts «Haltestelle Zwielplatz» zu entnehmen ist, sei im Zuge der geplanten Umstellung der Buslinie 80 auf den Betrieb mit Trolleybussen der Einsatz von Doppelgelenkbussen vorgesehen.



Die Stadt hat Pläne für die Haltestelle Zwielplatz. (Foto: dad)

Die bestehende Haltestelleninfrastruktur am Zwielplatz erfülle diese Anforderungen nicht. Laut dem Konzept sollen die bestehenden Halteanten verlängert und auf die erforderlichen Standards für einen stufenlosen Einstieg ausgerichtet werden. Die bestehenden Trottoirs bleiben in ihrer aktuellen Form erhalten. Einzig der Fussgängerstreifen auf der stadtauswärts gelegenen Seite werde leicht angepasst. Weiter seien keine spezifischen Anpassungen der Infrastruktur für den Veloverkehr vorgesehen und es gäbe wenig Spielraum für Massnahmen zur Hitzeminderung. Dennoch werde eine zusätzliche Grünfläche erstellt und ein Baum gepflanzt. Laut dem Bericht müssen zwei private Parkplätze der Liegenschaft Limmatalstrasse 220 aufgehoben werden. Das sei erforderlich, weil mit der neuen Haltekannte die Erschliessung dieser Parkplätze nicht mehr möglich ist. Die Projektunterlagen sind unter www.stadt-zuerich.ch/planaufgaben einsehbar. Zudem können die Unterlagen beim Tiefbauamt der Stadt Zürich digital eingesehen werden. Die Planaufgabe dauert bis Montag, 17. März. Gegen das Strassenbauprojekt kann innerhalb der Auflagefrist schriftlich per Briefpost Einsprache erhoben werden. (red) ○

EDITORIAL



Vergangenheit und Zukunft

Vor zwei Wochen lag der Fokus des Titelblatts auf der Vergangenheit, genauer: auf dem Musical «Mosaik», das in den 1920er-Jahren spielt. Die musikalische Zeitreise mit dem Musicalprojekt Zürich 10 beginnt morgen Abend.

Nach dem Ausflug in die Goldenen Zwanziger machten wir uns auf in die Zukunft: Den Bericht vom aussergewöhnlichen Theaterabend «Ministry for the Future» auf dem Höggerberg finden Sie in dieser Ausgabe.

Gegenwart und Zukunft spielen in unserem neuen Beitrag der Serie «Wertvolle Jahre» eine wichtige Rolle. Die Rede ist von der Patientenverfügung. Viele scheuen sich vor dem Papierkrieg. Der Artikel «Die Vorsorge für den Ernstfall» erklärt, wie man ein solches Dokument erstellen kann.

An dieser Stelle danken wir der Luise Beerli Stiftung herzlich für die Unterstützung der Serie «Wertvolle Jahre». Wir freuen uns, der Högger Leserschaft auch in diesem Jahr und im gleichen Rahmen spannende Themen zu präsentieren, die nicht nur für eine ältere Generation ein Rolle spielen.

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleiter

Neubauwohnung zum Tausch

Kaufpreis: CHF 2 410 000.–

Adresse: Ackersteinstrasse 28, 8049 Zürich

Bezug: Juni 2025

- Erdgeschosswohnung mit höchstem Ausbaustandard.
- Rollstuhl zugänglich. Keller/Waschraum auf gleicher Ebene.
- 122.5 m²/4,5 Zimmer, Terrasse mit zwei gedeckten Sitzplätzen in begrünter Umgebung.
- Autoeinstellhalle mit Parkplatz und Liftzugang.

Kontakt: 079 778 48 39

Das Inserat richtet sich an Interessenten, die eine Liegenschaft mit Garten/Terrasse in Högge zum Tausch anbieten.

Garagenplatz ab 1. April, Fr. 165.–

Elektrostation möglich

Nähe Meierhofplatz
Ackersteinstrasse 189

Tel. 079 405 88 58

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

Verkäufer/in für Gemüse und Früchte gesucht,

jeweils Samstagvormittag auf dem Wochenmarkt in Zürich-Oerlikon.

Auf Ihren Anruf freut sich Hansueli Furrer, 079 606 63 81 oder info@natuerlich-furrer.ch

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Das Höngger Kreuzworträtsel

Der Wunsch nach einem Kreuzworträtsel im «Höngger» wurde immer wieder geäußert. Dem kommen wir hiermit gerne nach. Wir sind gespannt, ob das Rätsel Beachtung findet und ob es auch rege gelöst wird. Sende Sie uns das Lösungswort an mitmachen@hoengger.ch. Unter allen Einsendungen

verlosen wir das Buch «Ortsgeschichte Höngg», geschrieben von Georg Sibler (herausgegeben von der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg, 1998). Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe. Viel Spass! (red) ○

Quelle: Rätselfactory, 8050 Zürich

bescheinigt, beurkundet	Ge-sangs-stück	kambodsch. Volksstamm	Geburts-helferin		Insel-europäer (Mz.)	beliebte Schnitt-blume
			6			
schlecht schall-isoliert		schweiz.: Sack-messer	ital.: gut		4	
Haupt-stadt des Iran						Darlehen
	3		Flächen-mass (Mz.)		Initialen von US-Filmstar Basinger	
ent-gegen	frucht-bare Wüsten-stelle		ital.: Liebe		1	
Flüssig-keits-leitung		2			ehem. CH-Fussball-trainer (Ciriaco)	
Gelände-vertiefung			dt. Schau-spieler (Mario)		ehem. CH-Press-agentur (Abk.)	
Tages-zeit	tage-buch-artige Web-seite	griech. Insel bei Santorin				jeder-mann (... und Kunz)
			engl.: beide		7	
Haupt-stadt Italiens	Frage nach einem Ort		Abk.: Europ. Parla-ment	franz.: er		Init. der Astro-login Teilssier
		provo-zieren	5			
eine Sport-anlage			8			

1 2 3 4 5 6 7 8

frauenchor Höngg
seit 1870

zusammen mit

Mario Schenker – Saxofon
Fridolin Berger – Kontrabass
Daniel Manhart – Leitung

**«Fever»
Jazzkonzert**

Vorverkauf:
frauenchorhoengg.ch

Freitag, 4. April 2025, 20 Uhr
Samstag, 5. April 2025, 20 Uhr
Sonntag, 6. April 2025, 17 Uhr

im grossen Saal der Mühlehalde
Limmattalstr. 215, 8049 Zürich

MORSAIK

Morgen
Premiere!

Backstage
im Varieté

Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190 | 8049 Zürich
Eintritt frei – Kollekte

musical
projekt
zürich 10

musicalprojekt.ch

Freitag 28. Februar 2025, 20 Uhr
Samstag 1. März 2025, 20 Uhr
Sonntag 2. März 2025, 15 Uhr
Freitag 7. März 2025, 20 Uhr
Samstag 8. März 2025, 20 Uhr

Frauenkleider-Tausch

21. März 2025,
19.00 bis 21.30 Uhr
GZ Höngg, Limmattalstr. 214

Eintritt: CHF 5 / Gratis mit KulturLegi

ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN **g.höngg** FRAUENVEREIN HÖNGG

ZÜRICH-CARNEVAL
7.-9. März 2025

Mardi Gras Jazz Matinée
(Eintritt GRATIS)
Sonntag, 9. März, 11.30 Uhr
Festzelt Münsterhof

John Service & the Swinging Spirits of New Orleans, Duo Luckyboys und Guggenmusik sowie grosse Züri-Carneval-Parade in der Innenstadt (Fraumünster-Limmatquai-Uraniabrücke-Rennweg-Münsterhof)

Weitere Infos unter
www.zurichcarneval.ch

Der Jazz Circle Höngg feierte zwei grosse Posaunisten

Das jüngste Jazz Happening im Restaurant Grünwald begeisterte das Publikum: Die Höngger Musiker verneigten sich vor Wilbur De Paris und Juan Tizol.

Beim Februar-Konzert des Jazz Circle Höngg standen zwei Koryphäen ihres Fachs im Mittelpunkt: die Posaunisten Wilbur De Paris und Juan Tizol und, selbstverständlich, deren Repertoire. Beide wurden im Jahr 1900 geboren und legten eine grosse Karriere hin. Die Höngger Jazzer feierten aber nicht nur dieses 125-Jahr-Jubiläum, sondern auch die runden Geburtstage der Jazz-Circle-Mitglieder und Posaunisten Miroslav Steiner (80) und John Service (60). Beide traten mit den Musikern Christoph Hegi (Piano), Heinz Glauser (Banjo), Hans-Peter Hotz (Bass), Ivan Hrdina (Drums) und Ivan Kubias (Trompete) auf. Im zweiten Set gesellte sich Rolf Winiger dazu und spielte einige Titel am Bass mit. Die Kompositio-

nen für die Big Band und die Combos von Duke Ellington wurden von den zwei Posaunen melodios interpretiert.

Die Geburtstagskinder Steiner und Service brillierten auch mit ihren Stimmen und bereicherten einige der Lieder mit Gesang. So wurde das monatliche Jazz Happening einmal mehr zum Ohrenschauspiel. Die Musiker wuchsen über sich hinaus, die Freude an den anspruchsvollen Stücken war spürbar. Auch im Publikum: Jedes Konzert des Jazz Circle Höngg sei «Extraklasse», sagte Werner Pflanzler, aber dieser Abend war «Extra-Extra-Extraklasse.» Das nächste Jazz Happening findet am 13. März statt. ○

Eingesandt von Marietta Nick



Der Jazz Circle Höngg spielte in der Gartenschür vom Restaurant Grünwald. (Foto: René Marin)

Andrew Bond besucht das Wartaufest 2025

Die IG Wartau hat die Daten für ihren diesjährigen Hauptevent bekanntgegeben: Das Wartaufest findet vom 4. bis 6. Juli statt.

In diesem Jahr steigt das Wartaufest nicht im Juni, sondern im Juli und läutet somit beinahe die Sommerferien ein. Ins Leben gerufen im Jahr 2019, avancierte der dreitägige Event vor der Remise zum beliebten Treffpunkt für Gross und Klein, zur Höngger Spielstätte für coole Musik und zu einem Ort, bei dem in geselliger Stimmung fein gegessen und getrunken wurde.

Die IG Wartau steckt mitten in der Planung für das diesjährige Quartierfest, kündigte aber bereits einen Stargast an: den Schweizer Andrew Bond, einer der erfolgreichsten Kinderliedermacher und Musiker des Landes. 850 000 verkaufte Tonträger und Streamingzahlen in Millionenhöhe sprechen für sich.

Die IG Wartau verkauft für das Konzert, das am Samstagmorgen vom 5. Juli bei der Wartau stattfinden wird, ausnahmsweise Karten. So könne man dem erwarteten Ansturm gerecht werden. (red) ○

KINDERKONZERT MIT ANDREW BOND
Samstag, 5. Juli, 11 Uhr.
Bei jeder Witterung.
Karten: Eventfrog
Wartaufest 2025:
Freitag, 4. Juli, bis Sonntag, 6. Juli



Der Kinderliedermacher Andrew Bond wird Höngg besuchen. (Foto: Charlotte Freund)

Strickkunst im Quartier: Wie soll es weitergehen?

Die Dekorationen vom Verein Unikat Höngg sorgen für Freude im Quartier, doch Vandalismus und Diebstahl hinterliessen Spuren. Nun startete der Verein eine Umfrage.

Seit der Gründung des Vereins Unikat Höngg und dem Strickwarengeschäft bringt ein engagiertes Team mit kreativen, handgestrickten Gartendekorationen Farbe und Freude ins Quartier am Meierhofplatz. Besonders die detailreichen Tierfiguren sorgten für Begeisterung, allen voran der grosse, gestrickte Elefantenkopf, der im letzten Jahr oben an einem Baum das Strassenbild bereicherte. Aktuell sind es die Wollmützen am Gartenzaun, die ebenfalls gefallen. Doch nicht alle konnten sich an den bunten Kunstwerken erfreuen – immer wieder wurden Dekorationen beschädigt oder sogar gestohlen. Der Verlust des Elefanten-

kopfs im Sommer war ein besonders schmerzlicher Moment. Doch Unikat Höngg gibt nicht auf und wendet sich nun an die Bevölkerung in Höngg: Wie soll es weitergehen? Soll ein neuer Elefant zurückkehren oder wäre eine völlig neue Dekoration wünschenswert? Oder sollte das Projekt sogar eingestellt werden? Mit diesen Fragen wendet sich der Verein an das Quartier. Die Umfrage ist im Blog der Unikat-Website online geschaltet. (red) ○



Die Wollmützen am Gartenzaun beim Meierhofplatz. (Foto: dad)



IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

Hunger frisst Zukunft

Zukunft braucht Nahrung.
Für eine Welt ohne Hunger.
sehen-und-handeln.ch

OKUMENISCHE KAMPAGNE
in Zusammenarbeit mit www.fastenaktion.ch

Fastenaktion
HEKS

Ein Engagement des Verlagsverbands SCHWEIZER MEDIEN

«Printwerbung ist nicht zu übersehen»

Print erzielt Wirkung mit Format.
Vielfältige Platzierungsmöglichkeiten und innovative Formate garantieren Beachtung.

PRINT WIRKT

Höngger Newsletter

Aktuelles, Interessantes, Wichtiges und manchmal Kurioses aus unserem Quartier erfahren Sie jeweils in unserem Newsletter.

Melden Sie sich einfach via QR-Code an oder unter:
www.hoengger.ch/newsletter

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen Gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

GaraGe Inncars

Wir kaufen Ihr Auto.
Familiär geführter Garagenbetrieb in Dietikon.
079 405 60 75 | inncars.ch

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ilja, Ihr persönlicher Schuhmacher im Quartier

Schuhreparaturen, Taschen Ledersachen, Gürtel

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Urs Blattner

**Polsteri–
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Fragen zu Inseraten?

Wir beraten Sie gerne.
Auf Wunsch gestalten wir auch Ihr Inserat.

043 311 58 81
inserate@hoengger.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent.
Marie Montefiore

**Dentalhygiene
und Prophylaxe**

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8 bis 20 Uhr
Di, Mi: 8 bis 16 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Tag der offenen Tür KiTa Chrabelschloss

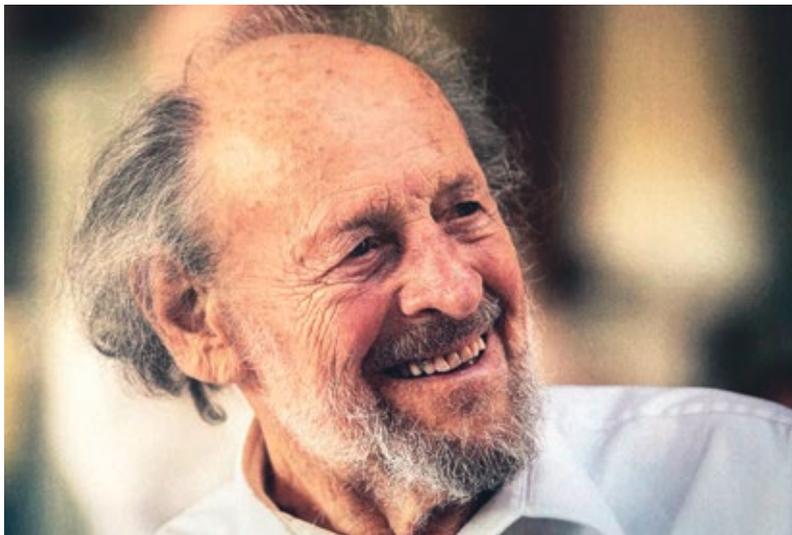
Am Samstag, 22. März, von 10 bis 15 Uhr
begrüssen wir alle Interessierten ganz herzlich! Nutzen Sie die Gelegenheit, unser Team und unsere Räumlichkeiten kennenzulernen.

Wieslergasse 10, 8049 Zürich
Tel 043 311 55 42
www.chrabelschloss.ch



Abschied von Cesare Ferronato

Der Bildhauer und Zeichner Cesare Ferronato schuf seine Werke seit 1962 hauptsächlich in Höngg. Am 4. Februar ist der Künstler mit 98 Jahren verstorben.



Der Bildhauer Cesare Ferronato. (Foto: zvg)

Seine Kunst führte ihn vor 62 Jahren nach Höngg: Cesare Ferronato fand an der Riedhofstrasse 361 in einer Scheune den idealen Ort, um sich ganz der Bildhauerei zu widmen. Mit den Jahren avancierte das Atelier auch zu einem Begegnungsort und zum Lebensmittel-

punkt für die Familie. Diese teilte vergangene Woche mit, dass Cesare Ferronato im Alter von 98 Jahren an einer Lungenembolie verstorben ist.

Der Künstler wurde als jüngster von drei Söhnen italienischer Eltern in Interlaken geboren. Ob-

wohl beide Eltern berufstätig waren, lebte die Familie in bescheidenen Verhältnissen. Als Cesare Ferronato ein Jahr alt war, fand der Umzug in die Stadt Zürich an die Langstrasse statt. Mit 13 Monaten erkrankte er an Kinderlähmung. Eine lebenslange Gehbehinderung war die Folge, die ihn aber nicht aufzuhalten vermochte.

Eine grosse Karriere

Cesare Ferronato, der einst Chirurg, Architekt oder Goldschmid werden wollte, lernte bei seinem Vater, der Kunsthandwerker war, das Gipsen, Zementgiessen und Restaurieren. Das Modellieren wurde auch zur Leidenschaft des Sohnes. Er besuchte renommierte Kunstschulen und erhielt die Möglichkeit, mit berühmten Meistern ihres Fachs zusammenzuarbeiten. Im Jahr 1958 heiratete er Jacqueline Renfer, beide teilten die Liebe zur Kunst, und Cesare Ferronato begann im selben Jahr, eigene Kurse anzubieten. Das Paar wohnte fortan beim Römerhof im Kreis 7 und bekam drei Kinder: Claudia, Francesca und Marco, der dem Vater als Bildhauer folgte.

Mit dem eingangs erwähnten Atelier begann die grosse Karriere für Cesare Ferronato. Viele seiner Werke aus Stein entstanden dort, es folgten Ausstellungen und private Aufträge.

Insgesamt seien es, so die Familie, fast 1000 Werke, die in einem Verzeichnis unter «cesareferronato.ch» zu finden sind. Selbst mit über 90 Jahren arbeitete er noch leidenschaftlich für seine Kunst. Er sei, so die Familie, bis zu seinem letzten Atemzug ein freier Geist gewesen.

Die Abdankung von Cesare Ferronato findet am Montag, 3. März, im alten Krematorium auf dem Friedhof Sihlfeld statt. (dad) ○

Die Redaktion der «Höngger Zeitung» erhielt in diesen Tagen die Möglichkeit, das Atelier an der Riedhofstrasse zu besuchen und mit Marco Ferronato über die Kunst sowie über die Familiengeschichte zu sprechen.

In einer späteren Ausgabe berichten wir daher ausführlich über das Leben und Werk von Cesare Ferronato.

Der Vorhang bleibt vorläufig geschlossen

Die Zürcher Freizeit-Bühne aus Höngg wird in diesem Jahr nicht auftreten. Es fehlen genügend Mitglieder, die spielen wollen. Geschlagen gibt sich der Verein aber nicht – im Gegenteil.

Die 132. Theatersaison der Zürcher Freizeit-Bühne, kurz ZFB, bleibt eine ruhige, zumindest für das Publikum. Die aktiven Vereinsmitglieder haben nach langen Überlegungen beschlossen, in diesem Jahr keine neue Produktion im Kirchgemeindehaus Höngg aufzuführen. Der Grund ist in der Vereinslandschaft wohl bekannt: Es fehlen die Mitglieder. Mit aktuell «nur» neun aktiven Personen sei kein abendfüllendes Stück zu meistern, wie die ZFB mitteilt. Es gehe nicht nur ums Spielen, es gehe auch um die zahlreichen Aufgaben hinter den Kulissen, wie etwa die Technik, das Einrichten der Bühne und des Saals, die Flyer-

Werbung, die Betreuung des Theaterbistros und der Cüplibar und um Arbeiten in der Küche.

Die ZFB, die ihr Vereinslokal auf der Werdinsel hat, bleibt dennoch nicht untätig. Man stecke nun viel Energie in die Mitgliederwerbung. Die Hoffnung liege auf den sozialen Medien, dies wurde bereits am grossen Vernetzungsanlass mit dem Quartierverein Höngg thematisiert. Klassische Werbung werde man weiterhin berücksichtigen, aber man wolle ebenso auf Facebook und Instagram präsent sein. Die Vereinsabende am Mittwoch dienen daher momentan nicht mehr den Proben, sondern der Produktion von sogenanntem

Content. Ganz nach dem Motto «einfach machen» werden Fotos und Videos für Facebook und Instagram produziert, die auf lustige Weise eine Mitgliedschaft anpreisen. Ebenso steht die Generalüberholung der Website an.

Jede Woche auf der Insel

Klar ist, dass wer sich auf eine Mitgliedschaft in der ZFB einlässt, sollte sich den Mittwochabend für die Proben reservieren. Anders formuliert: Ein neues Mitglied darf jede Woche auf eine Insel und dabei auch mehr als nur drei Dinge mitnehmen. Im Vorteil sind jene Interessierte, die Spiellaune, Engagement und Kameradschaft schätzen. «Angst» vor einer Hauptrolle müsse man nicht haben, versichert der Verein.

Das erklärte Ziel sei, in den kommenden Wochen das Ensemble zu vergrössern und in dieser Zeit – neben der Mitgliedersuche – mit interner Weiterbildung Stimme, Mimik und Gestik zu verbessern. Anschliessend könne ein abendfüllendes Theaterstück ausgesucht

werden. Idealerweise beginnen die Proben im Mai oder Juni. Ob es ein Krimi wie im letzten Jahr sein wird, ein Lustspiel oder eine Boulevard-Komödie, werde sich zeigen. Im Vordergrund stehe der Spass am Stück, das noch immer in Mundart sein soll. Die ZFB hatte damit ihre grössten Erfolge und verzichtet ganz bewusst auf Dramen oder experimentelle Stücke. ○

Eingesandt von der Zürcher Freizeit-Bühne



Filmen statt Proben: Vereinspräsidentin Vreni Jenni vor der Kamera. (Foto: zvg)

Ihre Quartierläden

Augen-Check

Mit dem Augen-Check können wir Sie bei Augenproblemen – wie etwa bei geröteten, trockenen, juckenden oder geschwollenen Augen und Augenlidern – umfassend beraten. Wir ordnen Ihre Augenbeschwerden professionell ein und empfehlen Ihnen die passende Therapie.

Zeitwafwand: 20 Min., Kosten: Fr. 32.– (exkl. Medikamente)

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Ihre Apotheke:
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



GENUSS VOM FEINSTEN

Mit hausgemachten Spezialitäten aus unserem Bauernrauch.

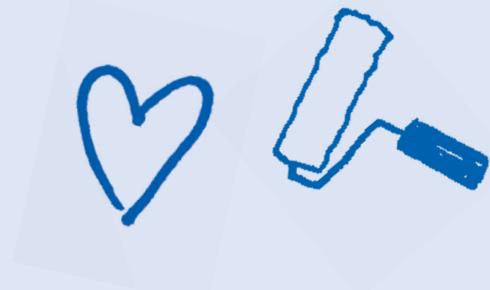
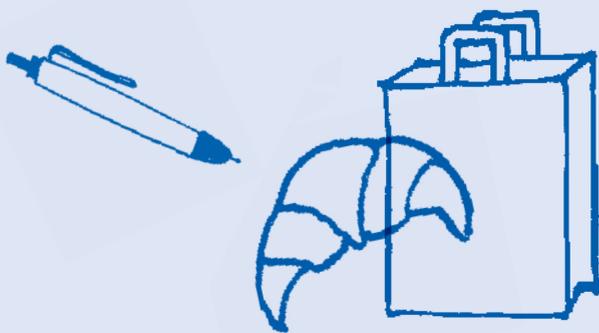
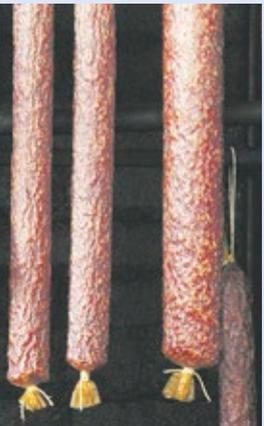
Für mehr Qualität und Frische.

WWW.EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER

LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Frischkäse- Rosmarinhonig Ravioli

Probieren Sie unsere hausgemachten und köstlichen Frischkäse-Rosmarinhonig Ravioli.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Fr, 10-13 Uhr & 14-17 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Das Richtige
zur richtigen
Zeit:
jetzt Frühlings-
blüher für
Haus & Garten



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Letzte Tage

für ein faires Schnäppchen. Kommt vorbei, es hat solang's hat ... bevor die neue Frühjahrs- und Sommerkollektion Einzug hält.

Basen- Fastenzeit

Nebst dem Basentee zur Fastenzeit, können Sie sich im CANTO VERDE auch in «Balance» trinken - mit einem frischen Gesundheits- und Fitnessgetränk. Und in «Balance» baden - die Karbonate sorgen in und auf der Haut für eine optimale Säure-Basen-Balance.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



SERVICE



Willst Du im Frühling wieder fit werden?

Stand Dein Fahrrad während des Winters unbeachtet im Keller? Vereinbare einen Termin, um anschliessend mit Deinem Velo wieder sicher auf Tour zu gehen.

VELO LUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg Velo Lukas GmbH Oerlikon
Regensdorferstrasse 4 Schwamendingenstrasse 25
8049 Zürich 8050 Zürich
044 341 77 88 044 341 88 77
hoengg@velolukas.ch oerlikon@velolukas.ch

www.velolukas.ch

Das Zukunftsministerium nimmt den Betrieb auf

Basierend auf dem Roman «Ministry for the Future» von Kim Stanley Robinson inszenierte das Theater Neumarkt in Kooperation mit dem Collegium Helveticum einen spannenden Theaterabend auf dem Höggerberg.

Dagmar Schröder – Schon die Informationen zum Theateranlass waren recht kryptisch: Treffpunkt bei der Bushaltestelle ETH Höggerberg um 19 Uhr. Wen wird man dort treffen? Und was passiert dann? So recht weiss das Publikum nicht, was es zu erwarten hat. Dennoch ist der Anlass mit 50 Teilnehmenden ausverkauft. Empfangen werden die Ankommenden von jungen Leuten in blauen Overalls, als Mitarbeitende des Ministeriums für die Zukunft erkennbar. Gesprochen wird Englisch, wie den ganzen Rest des Abends.

Wie das Publikum erfährt, hält das in Zürich ansässige «Ministry for the Future», das von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen wurde, um im Kampf gegen die Klimakatastrophe auch den Interessen der kommenden Generationen ein Gewicht zu geben, ein Hearing ab. Und die Gäste seien auserkoren worden, ihre Bürgerpflichten im Rahmen des «Service citoyen:ne» wahrzunehmen. Alle erhalten einen Badge ausgehändigt, müssen sich via Smartphone und QR-Code registrieren und bekommen erste Informationen auf dem Handy zu gespielt.

Dann kommt die Ministerin, gespielt von Sascha Ö. Soydan, persönlich vorbei. Allerdings hat sie nur wenig Zeit, um «Hallo» zu sagen, dann muss sie sich schon wieder entschuldigen und ein wichtiges Telefonat entgegennehmen, ganz Politikerin halt.

Am Ende der Odyssee

Als Nächstes werden die Gäste mit einem Passanten konfrontiert, der aus dem Roman «Ministry for the Future» von Kim Stanley Robinson zitiert und düstere Zukunftsaussichten von sich gibt. Sehenden Auges, so die Aussage des Zitats, sei die Menschheit in die Katastrophe gerast. Doch bevor er richtig ausholen kann, geht es weiter ins «Arch tech lab»-Gebäude. Die Treppen hoch, durch die Materialausstellungen in den obersten Stock,



Die Ministerin, gespielt von Sascha Ö. Soydan. (Foto: das)

wo ein blaues UNO-Zelt aufgebaut ist. Auch dieser Checkpoint muss passiert werden, bevor sich die Teilnehmenden in einer Talkshow-Kulisse wiederfinden. Und hier ist auch die Ministerin schon wieder nicht ganz bei der Sache, sondern noch ganz geschäftig dabei, Fernsehinterviews zu geben.

Das Publikum setzt sich, endlich hat die Ministerin Zeit und bedankt sich bei den unfreiwillig Freiwilligen für ihren Einsatz. Wir schreiben das Jahr 2034, so wird den Zuhörenden bewusst. Die «Terrible Twenties», wie sie an diesem Abend genannt werden, sind vorbei, in denen grosse Teile der Welt und der Entscheidungsträger*innen die Klimakatastrophe noch leugnen konnten. Trump ist ebenso Geschichte wie Google, jetzt geht es darum, als Weltgemeinschaft Lösungen zu finden.

Fiktive Ministerin, echte Forschende

Nun wird aus der fiktiven Geschichte Realität – zumindest teilweise. Denn die Ministerin interviewt nun

drei Wissenschaftler*innen, die sich mit den Herausforderungen des Geoengineerings auseinandersetzen. Sandro Vattioni, Claudia Mohr und Thomas Stocker stehen gemeinsam Rede und Antwort. Was sie berichten, klingt wie aus einem Science-Fiction-Roman, könnte aber tatsächlich Realität werden. Vattioni hat sich mit dem solaren Geoengineering beschäftigt und in einer Studie untersucht, inwiefern Aerosole, die in die obere Atmosphärenschicht eingebracht werden, dafür sorgen könnten, dass ein Teil der Sonneneinstrahlung direkt zurück ins Weltall reflektiert wird. Dies könnte einen kühlenden Effekt auf das Klima haben.

Auch Claudia Mohr, Professorin für Aerosolchemie am Departement Umweltwissenschaften der ETH Zürich, setzt sich mit dem Klimawandel auseinander. Der dritte Experte ist ebenfalls sehr bewandert in Klimafragen: Professor Thomas Stocker, Ehrendoktor der ETH Zürich, war während sieben Jahren Mitglied des Weltklimarates IPCC

und ist einer der renommiertesten Klimaforscher weltweit.

Das Geoengineering

Gemeinsam diskutieren sie über die Chancen der Technologie, aber auch über deren Nebenwirkungen und Risiken. Die Anwendung von Geoengineering könne lediglich die Symptome des Klimawandels bekämpfen, keinesfalls die Ursachen. Doch wenn die Ziele zur Abkehr von fossilen Energieträgern und zur Verringerung des CO₂-Ausstosses weiterhin nicht annähernd erfüllt würden, könnte es vielleicht notwendig werden, das Fortschreiten der Erwärmung wenigstens ein wenig abzubremesen.

Gleichzeitig sei die Technologie momentan aber noch kaum ausgereift genug und lasse eine Unmenge an Fragen offen, ganz zu schweigen von den politischen Herausforderungen, die eine solche Massnahme mit sich bringen würden. Denn um Aerosole in die Stratosphäre einzubringen und weltweit die Temperatur zu senken, müsste sich die gesamte Weltgemeinschaft zunächst einmal an einen Tisch setzen und im Konsens eine Antwort generieren.

Wahl zwischen Pest und Cholera

Zum Ende der Veranstaltung werden die Gäste schliesslich aufgefordert, als Mitglieder des «Service citoyen:ne» ein Votum zum Einsatz von Geoengineering abzugeben. Eine Wahl zwischen Pest und Cholera. Eine Ratlosigkeit macht sich breit, die keine Fiktion, sondern auch in der aktuellen Politik und bei den tatsächlichen Entscheidungsträger*innen weit verbreitet ist. Doch bange Untätigkeit, das wird an diesem Abend klar, gilt angesichts der drohenden Katastrophe nicht. Denn, so zitiert die Ministerin in ihren abschliessenden Worten die Schriftstellerin Rebecca Solnit: «Hoffnung ist kein Lottoschein, mit dem man auf dem Sofa sitzen und sich glücklich fühlen kann. Es ist eine Axt, mit der man im Notfall Türen einschlägt.» ○

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn



Ökumenischer Weltgebetstag

Freitag, 7. März, 19.30–21 Uhr,
Pfarreizentrum Heilig Geist

anschliessend Imbiss mit Spezialitäten von den Cookinseln

«Wunderbar geschaffen»

lautet das Motto des Weltgebetstags 2025, den Frauen der Cookinseln vorbereitet haben.

Die in der Südsee gelegenen Cookinseln sind mit ihren beeindruckenden Korallenriffen, Lagunenstränden und Vulkangipfeln «wunderbar geschaffen» – so wie auch die Menschen dieser Inseln und wir alle: Im Psalm 139 heisst es nämlich in Vers 14: «Du hast mich wunderbar geschaffen». Für die Verfasserinnen der Liturgie bedeutet das auch, dass Gott uns kennt, sich fürsorglich um uns kümmert und immer bei uns ist.

Wir freuen uns auf Sie!

*Pfarrerin Yvonne Meitner, Seelsorgerin Ingeborg Prigl, Liz Schneller,
Toril Berg, Bernadette Pichler*

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn



Ökumenischer Frauenbrunch mit Film

**Samstag, 22. März,
10–13.30 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist**

Herzlich laden wir ein zum Brunch mit einem Input zu starken Frauen der Bibel.

Im Anschluss zeigen wir für alle Interessierten den Film
«Ihr Jahrhundert: Frauen erzählen Geschichte».

Anmeldung bis 14. März unter

www.kathhoengg.ch/23832, bei Seelsorgerin
Ingeborg Prigl, 043 311 30 36, oder bei
Sozialdiakonin Sarah Wipf, 043 311 40 61.
Unkostenbeitrag: 15 Franken



ETH zürich



Vorträge, Experimente, Demos für Gross und Klein

Am Puls der Gesundheit

Über Volkskrankheiten und die Medizin der Zukunft

16. März bis 6. April 2025

Personalisierte Medikamente rücken näher, smarte Tattoos könnten bald den Blutzucker messen. Und was passiert bei Angst im Gehirn? Plus: Aktuelle Forschung zu Krebs, Übergewicht und Darmgesundheit.

Eintritt frei. Alle Veranstaltungen unter www.treffpunkt.ethz.ch.
Gerne senden wir Ihnen unsere Programmbroschüre. E-Mail mit Adresse an treffpunkt@sl.ethz.ch genügt.

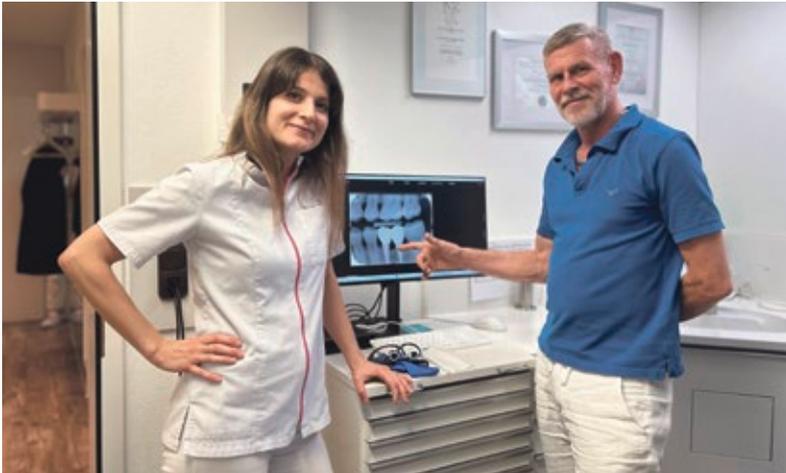
**ERLEBNIS
ETH**
Wissen für
alle!

**TREFFPUNKT
SCIENCE CITY**

www.treffpunkt.ethz.ch

«Wir setzen auf Vertrauen»

Der Zahnarzt Martin Lehner und sein Team sind fest in Höngg verankert. Die Praxis genießt einen ausgezeichneten Ruf. Ein Besuch vor Ort.



Dr. med. dent. Marie Montefiore und Dr. med. dent. Martin Lehner. (Foto: dad)

Daniel Diriwächter – Der Besuch in der Zahnarztpraxis von Dr. med. dent. Martin Lehner mutet behaglich an, liegen die Räumlichkeiten doch in einem schön gelegenen Wohnhaus an der Limmattalstrasse in Höngg. Das soll nicht von der Professionalität ablenken: Die Praxis bietet das gesamte Spektrum der zahnmedizinischen Behandlungen an: Füllungen, Kronen, Implantate, Dentalhygiene und auch Kinderzahnmedizin – um nur einige zu nennen. Lehner führt die Praxis seit 16 Jahren, ist aber seit 20 Jahren dort tätig, zunächst als Vertretung des damaligen Zahnarztes.

«Dass mich die Arbeit nach Höngg brachte, war purer Zufall», sagte er. In der Zahnmedizin sei man untereinander sehr gut vernetzt. Der in Oberbayern geborene Zahnarzt liess sich ursprünglich zum Zahntechniker ausbilden. «Dieses Handwerk hat mich stets fasziniert, aber der Kontakt zu den Menschen fehlte mir, also führte mich der Weg in die Zahnmedizin», erzählt er. Mit Erfolg: Seine Praxis genießt heute einen ausgezeichneten Ruf über die Quartiergrenzen hinaus. Dazu hat auch das exzellente Team beigetragen. An Lehnerns Seite arbeitet seit

rund sechs Jahren Dr. med. dent. Marie Montefiore.

Ästhetik wird immer wichtiger

Zum Team gehören noch zwei festangestellte Dentalassistentinnen sowie zwei Lernende. Gemeinsam ist es ihnen wichtig, sich bei den Behandlungen Zeit zu nehmen und die einzelnen Arbeitsschritte zu erklären. Bei neuen Patient*innen sei es zudem wichtig, Vertrauen aufzubauen, wie Montefiore sagt. «Wir setzen auf eine freundliche Atmosphäre und erleben kaum noch Menschen, die sich vor dem Zahnarztbesuch ängstigen.»

Im Gegenteil, stärker in den Vordergrund rücken heute ästhetische Behandlungen: «Viele wünschen sich beispielsweise eine Aufhellung der Zähne oder eine kieferorthopädische Behandlung, sprich, eine Zahnsperre», so Lehner. Für letztere Behandlung arbeite man nach einer ersten Analyse mit Spezialist*innen zusammen. Ebenfalls gefragt sind Schienen, die man über Nacht trägt, um dem Knirschen, in der Fachsprache Bruxismus, entgegenzuwirken. Doch der Hauptfokus liege nach wie vor auf der Gesundheit der Zähne.

In der Schweiz sind Zahnarztkosten relativ hoch, nicht selten warten die Menschen ab oder reisen ins nahe Ausland, um eine kostengünstigere Behandlung zu erhalten. Er verstehe das durchaus, sagt Lehner. «Die Ergebnisse überzeugen aber nicht immer, gerade bei komplexen Behandlungen, die

Zeit beanspruchen.» Manchmal müsse man abwarten, was bei einem kurzen Aufenthalt nicht immer möglich sei.

Schliesslich steht auch die Prophylaxe im Vordergrund. «Es lohnt sich, auf die Ernährung zu achten, Zucker zu reduzieren und wenige Zwischenmahlzeiten zu sich zu nehmen», sagt Lehner. Auch bemerke er, gerade bei jungen Patient*innen, wie der Konsum von Süssgetränken Auswirkungen auf die Zähne habe. «Der Energydrink nach dem Aufstehen ist keine gute Idee, ich sehe manche Zähne mit Verätzungen.» Je nach Schweregrad könne man mit Füllungen arbeiten, andere bevorzugen Veneers, Keramik-Verschaltungen der Zähne, die schon seit den 1930er-Jahren angewendet werden.

Das Team um Martin Lehner zeigt für jeden Fall Verständnis, bietet Hilfe an und ermutigt seine Patient*innen, sich bei Schmerzen zu melden. «Eine Kontrolle kann nie schaden», so Montefiore.

Vor einer Behandlung erhalten die Patient*innen stets eine Offerte. Es sei auch möglich, die Rechnung in Raten zu bezahlen. So genießt das Team das volle Vertrauen. «Wir sind sehr dankbar für diese Treue», ergänzt Lehner. Neue Patient*innen sind jederzeit willkommen. ○

ZAHNARZTPRAXIS DR. LEHNER
Limmattalstrasse 25
044 342 19 30
trio@zahnaerztehoengg.ch

GVZ-KOLUMNE

Zwischenzeugnis: ungenügend

Wunder gibt es immer wieder, so ein Song aus den 1970er-Jahren. Wie ein Wunder ist für mich die Quittung der Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Selbstbedienungsmentalität des Gemeinderats: Die grundsätzlich parteitreue Wählerschaft hat kürzlich mit ihrem Nein zur Verdoppelung der Entschädigung für Parlamentsmitglieder dem rot-grünen Anliegen eine deutliche Abfuhr erteilt.

Luft nach oben

Offenbar haben die Mitglieder der Legislative mit ihren Leistungen den Souverän nicht überzeugt. Wie anders ist diese Klatsche zu verstehen. Am fehlenden Geld in der

Staatskasse kann es nicht liegen, finden die gleichen Politikerinnen und Politiker doch immer wieder Möglichkeiten, mittels Vorstössen Partikularinteressen zu finanziellen Mitteln zu verhelfen oder sie davon zu entlasten, nicht selten verbunden mit dem Aufblähen der Bürokratie. Eigentlich absurd, die Verwaltung wächst und wächst, da sollte man doch annehmen können, dass die wichtigsten Anliegen der (Gesamt-)Bevölkerung erledigt werden. Statt strategisch vorzugeben, wohin es politisch gehen soll, verliert sich der Gemeinderat stattdessen immer mehr im Mikromanagement oder dann im Bewirtschaften von Utopien.

Wahltag als Zahntag?

Machen Verkehrsschilder mit einem lesbischen Paar statt eines Mannes mit Hut die Strassen sicherer? Da integriert man Parkhäuser in die Verwaltung, was allein Millionen verschlingt, und will sie umnutzen. Ob für Wohnungen oder Wärmezentralen ist dann wieder «Hans was Heiri». Das eigentliche Ziel ist klar: Abbau von Parkplätzen. Dabei ist eine kluge Verkehrspolitik wirklich etwas vom Drängendsten. Statt pauschal den motorisierten Individualverkehr zu verbannen, sind gescheiterte, differenzierte Lösungen gefragt, die dem Umstand Rechnung tragen, wer in der Stadt aufs Auto angewie-

sen ist und wer nicht. Zu kompliziert. Darum lieber Themen wie Stadtbienli, Gratisbadi, Obenohneschwimmen und Gesundheitskioske als Ideen aus Deutschland, die Probleme lösen sollen, die hier niemand hat.

Das Parlament ist nicht Selbstzweck. Es steht im Dienste der Bevölkerung. Der Souverän hat daran erinnert. Wie nachhaltig, wird sich spätestens bei den Wahlen in einem Jahr zeigen. ○



Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch

Bezahlter Inhalt

Die Vorsorge für den Ernstfall

Schicksalsschläge wie Unfälle oder Krankheiten, die zum Verlust der Urteilsfähigkeit führen, lassen sich nicht verhindern. Was sich aber verhindern lässt, ist eine medizinische Behandlung, die nicht den eigenen Wünschen und Vorstellungen entspricht. Für diese Fälle gibt es die Patientenverfügung.

Patientenverfügung FMH – Ausführliche Version

Personalien

Erstellt von:

Name _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Nationalität _____

Adresse _____ PLZ/Ort _____

Ich erstelle diese Patientenverfügung für den Fall, dass ich im Falle einer Krankheit oder Unfall nicht urteilsfähig bin. Meine Angehörigen können mir nicht mitteilen, was ich im Ernstfall wünschen möchte.

Urteilsunfähigkeit bedeutet, dass ich meinen Willen zu meinen Entscheidungen nicht mitteilen kann.

Vertretungsperson in medizinischen Angelegenheiten

Sie können nachfolgend eine Vertretungsperson bestimmen. Wenn Sie keine Vertretungsperson bestimmen oder wollen, müssen Sie diesen Abschnitt nicht ausfüllen.

➔ Wegleitung S. 3

Ich habe die folgende Person als meine Vertretung ernannt:

Vorname _____

Vorgedruckte Formulare für die Patientenverfügung gibt es vielerorts. (Foto: pen)

Dagmar Schröder – Es gibt Situationen im Leben, vor denen sich wohl alle fürchten. Dazu gehört das Szenario, aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls urteilsunfähig zu werden und auf die Unterstützung, Pflege und auch die Entscheidungen des Umfelds, von Angehörigen, der Ärzteschaft und Pflegeverantwortlichen angewiesen zu sein. Wie kann man sich sicher sein, dass diese im eigenen Interesse entscheiden? Wie lässt sich verhindern, dass medizinische Massnahmen getroffen werden, die man selbst ablehnen würde? Oder drastischer formuliert: Wer entscheidet für Betroffene, wie lange deren Leben noch lebenswert ist, wenn dramatische Schicksalsschläge eintreten? Für viele sind diese Vorstellungen zwar furchteinflössend, liegen

aber noch in weiter Ferne. Gerne werden die Sorgen ignoriert und die Beschäftigung damit auf später verschoben, bedeutet sie doch auch eine explizite Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und dem Tod. Gleichzeitig haben die meisten Menschen jedoch klare Vorstellungen davon, welche Massnahmen sie für sich am Lebensende befürworten oder ablehnen würden.

Konkrete Wünsche festlegen

Damit aber diese Vorstellungen und Wünsche im Falle einer Urteilsunfähigkeit auch tatsächlich vom Fachpersonal berücksichtigt werden können, müssen sie schriftlich festgehalten werden – und dies bereits vor dem Eintritt einer Urteilsunfähigkeit. Auch den Angehörigen erleichtert es den

Umgang mit bestimmten Situationen, wenn schriftliche Wünsche formuliert sind. Für diesen Zweck ist es möglich, eine Patientenverfügung aufzusetzen. Sie dient als Instrument, welches die medizinischen Fragen im Interesse der betroffenen Person regelt. Konkret beinhaltet die Verfügung mehrere Punkte: So wird hier zunächst festgehalten, wer nach dem Gesetz und dem Willen der verfassenden Person vertretungsberechtigt wird. Auch die grundsätzlichen Einstellungen zum Leben und zum Tod werden thematisiert. Schliesslich werden die konkreten Behandlungsziele und medizinischen Massnahmen betrachtet: Die verfügende Person entscheidet, in welchen Situationen – wenn überhaupt – bei ihr eine Reanimation durchgeführt werden soll und er-

klärt, in welchem Rahmen lebenserhaltende oder lebensverlängernde Massnahmen durchgeführt oder unterlassen werden sollen.

Und wenn es keine Verfügung gibt?

Die Patientenverfügung tritt dann in Kraft, wenn die Urteilsunfähigkeit vorübergehend oder dauerhaft eingetreten ist und medizinische Massnahmen unternommen werden müssen. Für die Feststellung der Urteilsunfähigkeit ist ein Arzt zuständig.

Falls keine explizite Verfügung vorhanden ist, kommt das Erwachsenenschutzrecht (Artikel 378, ZGB) zum Tragen. Dieses bestimmt der Reihe nach Personengruppen, welche Entscheidungsgewalt erhalten: Beistände, falls diese ein Vertretungsrecht bei

medizinischen Massnahmen haben, Ehepartner*innen, eingetragene Partner*innen, Konkubinatspartner*innen, Personen, die im selben Haushalt wohnen, Nachkommen, Eltern und Geschwister. Alle jedoch nur, wenn sie sich «regelmässig und persönlich kümmern und Beistand leisten». Ist von diesen Personengruppen niemand verfügbar oder bereit zu entscheiden, handelt das medizinische Personal «gemäss dem mutmasslichen Patientenwillen».

Vielzahl von Anbietern

Wer sich mit einer Verfügung absichern möchte, findet im Internet eine Vielzahl an Vorlagen und Dokumenten von den unterschiedlichsten Organisationen. So bieten etwa Pro Senectute, das Rote Kreuz, Exit, aber auch der Dachverband der Ärzteschaft FMH jeweils eigene Verfügungen an. Spezifischere Verfügungen, die sich auch auf konkrete Krankheiten beziehen, bieten Organisationen wie die Krebsliga oder Alzheimer Schweiz an.

Grundsätzlich gibt es in der Schweiz, wie eine Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft festhält, anders als in den Nachbarländern Österreich und Deutschland, kein standardisiertes Formular, sondern jeder Anbieter verfügt über ein eigenes. Deswegen unterscheiden sich die verschiedenen Verfügungen auch in ihrer Ausführlichkeit und der Detailliertheit der Angaben, welche die Menschen bezüglich ihres Willens machen können. Ergänzt werden können die Verfügungen zudem durch Aussagen zu gewünschten Organspenden, zu Autopsie nach dem Tod oder zu Bestattung. Allgemein wird empfohlen, die Verfügung alle zwei Jahre anhand der aktuellen Vorstellungen und Wünsche zu aktualisieren und zu erneuern.

Auch für finanzielle Fragen kann vorgesorgt werden

Neben den medizinischen Fragen müssen im Falle einer Urteilsunfähigkeit natürlich noch eine Vielzahl weiterer Entscheidungen delegiert werden. Für finanzielle, persönliche und rechtliche Vertretung kann mit einem sogenannten Vorsorgeauftrag Abhilfe geschaffen werden.

Hier wird genau geregelt, wer im Interesse der betroffenen Person handeln darf. Dabei kann es sich sowohl um eine natürliche Person

als auch eine juristische Person, wie etwa eine Institution, handeln. Wie die Patientenverfügung tritt auch der Vorsorgeauftrag bei Urteilsunfähigkeit des Betroffenen in Kraft, allerdings nur, wenn er, ähnlich wie ein Testament, von Anfang bis Ende handgeschrieben oder notariell beurkundet und durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) validiert wurde.

Liegt kein Vorsorgeauftrag vor, sind lediglich Ehepartner*innen oder eingetragene Partner*innen entscheidungsbevollmächtigt.

Dies gilt jedoch nur für Alltagsgeschäfte. In allen anderen Fällen bestimmt die Behörde die Beistandschaft für den urteilsunfähig gewordenen Menschen.

Wer setzt eine Verfügung auf – und wer nicht?

Das Ziel der beiden Vorsorgeinstrumente Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag ist die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts in der Schweiz. Mit dem im Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Erwachsenenschutzgesetz wurde dieses auch gesetzlich verankert. Und dennoch ist die Vorsorge noch lange nicht für alle ein Thema: Wie eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Pro Senectute aus dem Jahr 2022 ergab, liegt der Anteil der Bevölkerung, der eine Patientenverfügung verfasst hat, bei 24 Prozent der rund 1200 befragten Personen, 18 Prozent waren im Besitz eines Vorsorgeauftrags.

Dabei sind nicht nur in den verschiedenen Altersgruppen Unterschiede auszumachen – bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil derjenigen, die eine Patientenverfügung aufweisen können, bei 53 Prozent – sondern auch regionale: In der Deutschschweiz sind die Vorsorgeinstrumente offensichtlich besser bekannt als in der Westschweiz und im Tessin. ○

IM FOKUS: WERTVOLLE JAHRE

Der «Höngger» veröffentlicht in diesem Jahr erneut die Reihe «Wertvolle Jahre», die sich der Lebensrealität von betagten Menschen widmet. Diese Artikel entstehen mit freundlicher Unterstützung der Luise Beerli Stiftung, die sich für solche Menschen stark macht.

«Eine Patientenverfügung ist für Menschen jeden Alters sinnvoll»



Hubert Kausch. (Foto: zvg)

Wenn der Wille besteht, eine Patientenverfügung aufzusetzen, dann finden sich im Internet viele Dokumente dazu. Sich in dieser Fülle an Informationen zurechtzufinden, ist nicht einfach. Hubert Kausch, Verantwortlicher für Patientenverfügungen beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zürich, beantwortet praktische Fragen.

Von Dagmar Schröder

Herr Kausch, welche Dokumente sollte man Ihrer Meinung nach als Vorsorge für Alter und Pflegebedürftigkeit aufsetzen?

Hubert Kausch: Man sollte Vorsorge treffen für spezifische medizinische und pflegerische Aspekte, die mit einer Patientenverfügung geregelt werden können. Darüber hinaus sorgt ein Vorsorgeauftrag dafür, dass eine Person meines Vertrauens die Verantwortung übernehmen kann, wenn ich selbst urteilsunfähig werde.

In welchem Alter sollte dies geschehen?

Die Errichtung einer Patientenverfügung empfiehlt sich für Personen jeglichen Alters, da man auch nach einem Unfall oder aufgrund einer plötzlichen Erkrankung in die Situation kommen kann, nicht mehr selbstständig entscheiden zu können. Es gibt kein spezifisch empfohlenes Alter.

Muss man ein bestimmtes Formular verwenden oder kann

man den Text selbst verfassen?

Es gibt lediglich zwei Form-Anforderungen an die Patientenverfügung: Sie muss schriftlich sein (handschriftlich oder gedruckt, frei formuliert oder in einer Formularvariante erstellt) und handschriftlich datiert und unterschrieben werden.

Wo sollte man sie deponieren?

Die Patientenverfügung sollte dort aufbewahrt werden, wo sie gut gefunden werden kann. Die vertretungsberechtigten Personen sollten Zugang zum Original haben, wenn dieses zu Hause aufbewahrt wird. Mit Vorteil hat man nahe bei der Krankenversicherungskarte eine Information im Portemonnaie, dass man eine Patientenverfügung errichtet hat und wo sie sich befindet. Es gibt auch Organisationen, die Verfügungen hinterlegen und die dort jederzeit abrufbar sind. Dies ist insbesondere dann angezeigt, wenn man keine vertretungsberechtigten Personen benannt hat. Informiert sein sollten auf jeden Fall die nächsten Angehörigen. Mit Vorteil errichtet man mit diesen zusammen die Patientenverfügung.

Wie und wann lässt sich eine Patientenverfügung revidieren?

Eine Patientenverfügung kann jederzeit geändert werden. Wichtig ist, dass man darauf achtet, dass allfällige Kopien, die möglicherweise bei Bezugspersonen im Umlauf sind, ebenfalls wieder auf den neuesten Stand kommen. Es gilt auf jeden Fall immer das Original mit dem neuesten Datum.

Was passiert, wenn die Angehörigen Bedenken haben, die Patientenverfügung umzusetzen? Oder wenn sich Arzt und Angehörige nicht einig sind, wie die Verfügung umzusetzen ist?

Hier gilt: Eine möglichst klare Patientenverfügung verfassen und eigene Vorstellungen genug deutlich formulieren. Neben der Patientenverfügung werden alle Informationen zu einer guten Entscheidung zu berücksichtigen sein, sowohl solche zur psychosozialen Situation der Patienten wie auch die medizinische Indikation. Es braucht also ein Gespräch, in dem alle Aspekte unter Einbezug der Patientenverfügung besprochen und schliesslich untereinander abgewogen werden im Sinn einer guten medizinischen Entscheidungsfindung. ○



Sinfonietta-Gottesdienst für alle Generationen

Sonntag, 2. März, 10 Uhr, ref. Kirche Höngg
anschliessend Chilekafi im Sonnegg

Das Sinfonietta-Orchester vertont die herzerwärmende Geschichte «Ava und der Baum des Lebens».

Die Gottesdienstbesuchenden erinnern sich auch an die einzigartige Weisspappel vor dem Sonnegg, die vor einem Jahr gefällt werden musste. Im Frühling wurde eine neue Silberpappel gepflanzt – auch das soll im Gottesdienst gefeiert werden.

Nach dem Gottesdienst können die Kinder die Musikinstrumente aus der Nähe besichtigen und Fragen dazu stellen.

Pfarrerin Nathalie Dürmüller, Doris Curchod (Lektorin) und das Sinfonietta-Orchester



Kinderlager in Beatenberg

**Sonntag, 27. April, bis Samstag, 3. Mai,
Beatenberg**

Das beliebte Kinderlager für Primarschulkinder der 2.–6. Klasse findet in der zweiten Woche der Frühlingsferien in Beatenberg statt!

Neben einem tollen Haus und einer feinen Lagerküche erwartet die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit Ausflügen und vielerlei Aktivitäten drinnen und draussen. Zu einem Lagerthema werden sie biblische Geschichten hören und diese auf vielfältige Art nacherleben und vertiefen.

Für weitere Informationen zum Kinderlager steht Sozialdiakon Peter Lissa, 044 244 10 70, peter.lissa@reformiert-zuerich.ch, gerne zur Verfügung.



Anmeldungen gerne mit dem
Anmeldetalon via QR-Code oder unter
www.kk10.ch/kinderlager



Filmabend «Tanna – eine verbotene Liebe»

**Mittwoch, 12. März, 19 Uhr,
Kirchgemeindehaus Höngg**

Der Spielfilm «Tanna» entstand auf der entlegenen Insel Vanuatu in der Südsee. Die Romeo-und-Julia-Geschichte, sanft in die Natur eingebettet und atemberaubend fotografiert, versetzt die Zuschauer:innen in eine andere Welt: Die junge Yakel-Frau Wawa lebt mit ihrem Stamm auf einer abgelegenen Insel im Pazifik. Bald soll sie den Häuptling des rivalisierenden Stammes der Imedin heiraten, um den Frieden zwischen den beiden Stämmen zu sichern. Doch Wawas heimliche Liebe ist Dain. Die beiden beschliessen, ihre Familien zu verlassen und sich auf der Insel zu verstecken. Doch ihre Entscheidung hat fatale Folgen.

Ein australisch-vanuatisches romantisches Filmdrama mit Laiendarsteller:innen.

Anmeldungen bis 11. März an

Matthias Reuter, film@kk10.ch, 043 311 40 50

Anschliessend Austausch und Apéro, Kostenbeitrag Fr. 10.–



Flechten mit Weidenzweigen

**Dienstag, 4. März, 13.30–16.30 Uhr,
Sonnegg Höngg**

Lernen Sie die Kunst des Flechtens: Ob als Dekoration, Osternest oder Pflanzgefäss, das geflochtene Werkstück aus Weide kann dekoriert, bepflanzt und im Garten, auf der Terrasse oder dem Balkon aufgestellt werden.

Mitbringen, falls vorhanden, Baumschere (Rosenschere).

Anmeldung bis 25. Februar



Training unter der spanischen Sonne

Auch in diesem Jahr ging es für die Frauen 1 des SVH nach Spanien ins Trainingslager. In Gandia nahe Valencia verbrachten die Spielerinnen fünf intensive, lehrreiche und lässige Tage.

Zwölf Kaderspielerinnen der Frauen 1, sechs Nachwuchsspielerinnen und drei Staffmitglieder vom Sportverein Höngg zog es in den Sportferien erneut in das Trainingslager nach Gandia. Ziel war es, an verschiedenen Aspekten des Torabschlusses zu feilen und diese mit den Trainings-Themen der vier Goalies zu verbinden. So konnten die einzelnen analytischen Übungen direkt in Spielformen umgesetzt werden.

Bereits nach der Ankunft im Hotel RH Bayren machten sich die Teilnehmenden bereit für das Training. Nach einer kurzen Fahrt im Car wurde an den einzelnen Elementen zum Thema «2 vs. 1» gearbeitet. Ausserdem hatten die Torhüterinnen ihre erste Goalie-Training-Session. Die zwei Trainingsgruppen wurden schliesslich zusammengeführt, um in einer Übung und einer



Teamfoto vor dem Hotel RH Bayren in Gandia. (Foto: zvg)

Spielform die erlernten Inhalte weiter zu festigen. Zurück im Hotel stand der erste Theorieblock auf dem Programm, bevor das Nachtessen serviert wurde.

Ein volles Programm

Im zweiten Training am Sonntagmorgen wurde nach dem gleichen Schema wie am Vortag der Pass in die Tiefe angeschaut. Auch hier konnte im Verlauf der Trainingseinheit eine deutliche Verbesserung bei Feldspielerinnen, wie auch bei den Torhüterinnen festgestellt werden. Am Nachmittag stand dann ein Stadionbesuch beim Valencia CF auf dem Programm. Der spani-

sche Traditionsverein empfing die Mannschaft CD Leganés zum Kelderduell. In einem Spiel, das mit viel Action beeindruckte, setzte sich die Heimmannschaft mit 2:0 durch. Entsprechend gut war die Stimmung bei strahlendem Sonnenschein und warmen 18 Grad.

Am dritten Tag wurden morgens die Schüsse aus der Distanz trainiert und nachmittags das Spiel über die Seite forciert. Am Abend fand dann der Spielabend statt, an welchem sich das Team und der Staff zusammen in einer Bar mit Billard, Darts und «Töggelä» amüsierten. Im letzten Training am Dienstagmorgen stand der Spass

im Vordergrund. Nach einem lockeren Aufwärmen wurden verschiedene Ballhalte-Spielformen gemacht. Zum Abschluss durfte ein grosses «Mätchli» natürlich nicht fehlen.

Sightseeing in Valencia

Schliesslich gingen alle Teilnehmenden noch für eine Nacht ins nahe Valencia. Nach dem Zimmerbezug wartete Sofia, der Tourguide, am Bahnhof. Sie führte die Gruppe durch die Metropole und wusste mit interessanten Geschichten rund um die Sehenswürdigkeiten der Altstadt Valencias zu begeistern. Anschliessend genossen die Spielerinnen etwas Freizeit, die sie für Shopping oder Drinks nutzten. Der letzte Abend winkte mit einem tollen Essen in einer typischen Tapas-Bar. Anschliessend gingen die Älteren sowie die ganz Jungen zurück ins Hotel. Gerüchten zufolge rockte die übrig gebliebene Truppe eine Karaoke-Bar bis in die frühen Morgenstunden. Nun sind die Spielerinnen wieder zurück in der Heimat und werden voller Euphorie und Tatendrang die zweite Saisonhälfte in Angriff zu nehmen. ○

Eingesandt von Kilian Fanger

Hönggerin wird Schweizermeisterin

Vor den Sportferien fand in Genf die Landhockey-Finalrunde der besten vier U15-Mädchenteams statt.

Die «Züri Girls» sind eine Spielgemeinschaft von Red Sox HC Zürich, Grasshopper Club Zürich, HC Höfe und Zürichsee Hockey Team.

Seit fünf Jahren mit dabei ist die 15-jährige Hönggerin Malou Zurbrügg, die für den in Altstetten beheimateten Red Sox HC Zürich

spielt. Mit nur einer Niederlage gegen die ständigen Rivalinnen «Rotweiss Wettingen» in der regulären Saison hatten sich die «Züri Girls» souverän für das Final-4-Turnier in Genf qualifiziert.

Ins Finale

Das Halbfinale gegen die Mannschaft vom HC Olten begann nervös, denn es ging für beide Mannschaften um viel. So endete die erste Halbzeit mit einem torlosen Remis. Die Pause nutzte der Coach, Red-Sox-Trainer Mathias Schaeben, für die richtige Ansprache, denn kurz nach Wiederanpfiff drehte sich das Spiel auf die Seite der Zürcherinnen. Mit zwei Toren, eines davon erzielt durch die Verteidigerin aus Höngg, Malou Zurbrügg, schossen sich die «Züri Girls» ins Finale.

Als der Bann brach

In diesem dritten Finale wartete für die Jugendlichen aus der Lim-

matstadt – etwas unerwartet – die Mannschaft vom Berner HC. Sie hatten im anderen Halbfinale das favorisierte Team von «Rotweiss Wettingen» im Penalty-Shoot-out besiegt. Nach der Nationalhymne startete auch das Finale nervös und zerfahren. Es dauerte, bis sich das Team aus Zürich die erste Chance erarbeitete. Doch als diese erste Chance verwertet war, brach der Bann und die Zürcherinnen liessen sich den Schneid nicht mehr abkaufen.

Mit dem Schlusspfiff stand es 4:0 für die «Züri Girls», ein Resultat, das auch die grundsätzliche Leistung in der Verteidigung in beiden Spielen mit der stets präsenten Torhüterin widerspiegelt. Die Mädchen konnten erstmals gemeinsam einen Meistertitel feiern und eine der Goldmedaillen geht nach Höngg: Malou Zurbrügg freute sich riesig über den Titel. ○

Eingesandt von Dawn Cornet



Ein grosser Erfolg für die «Züri Girls». (Foto: zvg)

«Ich bin ein Kulturvermittler»

Dreissig Jahre nach der Räumung des Lettenareals erinnert eine Foto- und Videoausstellung an die damaligen Zustände mitten in der Stadt Zürich. Kuratiert wird die Ausstellung vom Höngger Ethnologen Heinz Nigg.

Dagmar Schröder – Es sind eindrückliche Schwarzweissfotografien, die seit vergangenem Donnerstag und noch bis zum 9. März in der Photobastei in Zürich ausgestellt sind: Bilder aus den 1990er-Jahren, welche die offene Drogenszene von damals rund um den Bahnhof Letten wieder zurückbringen. Bilder von Konsumierenden, von Spritzen und Polizeirazzien, von Nachbarschaften, die sich zu wehren versuchen, von Dreck, Krankheit und Elend. Geschossen wurden die Bilder von der Fotografin Gertrud Vogler, rund 10 000 dieser Zeitdokumente hat sie damals von der Situation auf dem Platzspitz und dem Bahnhof Letten erstellt, 53 von ihnen wurden für die Ausstellung ausgewählt.

Ergänzt werden die Schwarzweissaufnahmen durch Videos, einerseits bestehend aus Fragmenten aus dem Schweizer Fernsehen, andererseits aus Statements von Betroffenen, Anwohnenden, Eltern, Vertreter*innen sozialer Institutionen und Polizist*innen, die Heinz Nigg, der Kurator der Ausstellung, in Videodokumentationen zu Wort kommen lässt.

Nicht vergessen

Das Ziel der Ausstellung, so erklärt Nigg dem «Höngger», ist eine kritische Auseinandersetzung mit einem wichtigen Kapitel der Zürcher Stadtgeschichte. Dabei gehe es nicht nur um den Blick zurück, um die Frage, wie die Menschen von damals heute mit diesen Erfahrungen umgehen, sondern auch darum, vor welchen Herausforderungen die Stadt und die Gesellschaft heute in Bezug auf Dro-



Kiosk am Platzspitz, aufgenommen von Gertrud Vogler. (Foto: Schweizerisches Sozialarchiv)

gen steht. «Aus meiner Sicht», so Nigg, «ist es sehr wichtig, nochmals zurückzublicken und die Auseinandersetzung zu suchen, damit die Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten. Wer heute jung ist, kennt die Situation von damals bestenfalls noch vom Hörensagen – wenn überhaupt. Doch Sucht und Drogen sind Probleme, die nach wie vor in der Gesellschaft präsent sind und es auch immer bleiben werden. Aus der Vergangenheit zu lernen ist auch für die Zukunft wichtig, gerade in Bezug auf die neuen Herausforderungen, welche die synthetischen Drogen mit sich bringen.»

Mitten in den Opernhauskrawallen

Nigg ist jedoch nicht nur Kurator der Ausstellung, sondern auch Sozialwissenschaftler. Er studierte in den 1970er-Jahren in Zürich Ethnologie und konzentrierte sich dabei nicht auf fremde Kulturen, sondern auf Inlandethnologie, also die eigene Gesellschaft und die ihr innewohnenden Gruppen. Sein Forschungsschwerpunkt waren damals die aufkommenden sozialen Bewegungen in der Stadt, seine Herangehensweise, die der «teilnehmenden Beobachtung», bei der sich der Forscher nah an das von ihm zu untersuchende Forschungsobjekt begibt. So war er mit einer Gruppe Studierender mit Videokamera dabei, als die Jugendunruhen in Zürich begannen. Bei den sogenannten

Opernhauskrawallen hielt er mit seinen Studierenden live vor Ort fest, was passierte. Heute gelten diese Aufnahmen als wichtiges Zeitdokument, andere Videoaufnahmen existieren von den Krawallen nicht.

Doch damals wurde die Arbeit Niggs nicht von allen geschätzt: von Seiten des Regierungsrats wurde ihm vorgeworfen, mit den Dokumentationen Agitation zu betreiben. «In der Folge wurde ich von allen Lehrtätigkeiten an der Uni ausgeschlossen», erinnert sich Nigg.

Dokumentieren, was Menschen bewegt

Seither ist der heute 76-Jährige als freischaffender Ethnologe und «Kulturvermittler», wie er es nennt, tätig. Ihm sei es ein Anliegen, den Dialog zwischen verschiedenen Gruppierungen und Bewegungen innerhalb der Stadt zu fördern, erklärt er.

Und das Medium seiner Wahl ist nach wie vor der Film, insbesondere das Porträtieren von Menschen anhand der Methode der «Oral History». Da lässt er Personen frei zu Wort kommen, von dem zu erzählen, was sie bewegt. Die Arbeit mit Videos, so sein Credo, ist auch eine Möglichkeit der Partizipation: Menschen eine Stimme geben, die sonst kaum Gehör in den Medien finden.

So war er etwa mit Video in der Jugendarbeit tätig und ermutigte Kinder und Jugendliche, sich mit

dem damals noch neuen Medium Video auszudrücken.

Es gibt noch viel zu tun

Mit Begeisterung und Enthusiasmus berichtet Heinz Nigg von all seinen Projekten und all dem, was er noch zu tun gedenkt. So möchte er dieses Jahr zusammen mit einem weiteren Höngger ein kleines Fotoprojekt über Höngg machen: Was gefällt, was weniger und was einfach interessant ist, wenn man so durch die verschiedenen Nachbarschaften dieses grossen Stadtquartiers streift.

Doch in den nächsten Wochen wird er zunächst mit der Ausstellung zur offenen Drogenszene beschäftigt sein. Neben der Ausstellung finden zwei Diskussions- und Talkveranstaltungen sowie Führungen statt. ○

DIE AUSSTELLUNG

Die offene Drogenszene Zürich
Veranstaltungen zum Thema 30 Jahre Lettenräumung:

Donnerstag, 27. Februar, 19 Uhr:
Offene Drogenszene Zürich –
Betroffene erinnern sich

Mittwoch, 5. März, 19.30 Uhr:
Offene Drogenszenen –
Grabenkämpfe und die
Suche nach neuen Lösungen

Noch bis 9. März, Eintritt frei.
Photobastei, 3. Stock, Kabinett
Sihlquai 125, 8005 Zürich



Der Höngger Ethnologe Heinz Nigg. (Foto: das)

Zu Besuch in Sonnenberg

Die Eisenbahnamateure Oberengstringen arbeiten seit über 40 Jahren an einer Modelleisenbahn-Anlage auf rund 100 Quadratmetern. Die Vereinsmitglieder, von denen einige auch aus Höngg stammen, schufen eine «kleine grosse Welt».

Daniel Diriwächter – Das beschauliche Städtchen namens Sonnenberg verfügt über einen geschäftigen Bahnhof mit neun Gleisen. Viele Zugkompositionen sind auf der Durchfahrt, neben Personen- und Güterwagen düst zwischen durch auch der TGV oder die Spanisch-Brötli-Bahn vorbei. Es ist was los in Sonnenberg, ein naher Ort, der zum Entdecken einlädt – im Massstab 1:87 und auf rund 100 Quadratmetern. Es handelt sich um die Anlage der Eisenbahnamateure Oberengstringen. Ein Verein, der 1984 gegründet wurde, und im Laufe der Jahre viele Modelleisenbahn-Fans aus der Umgebung anlockte.

Geplant war von Beginn an eine sogenannte H0-Anlage mit Computersteuerung für einen vollautomatischen Zugbetrieb, mit langen Strecken und einem detailreichen Landschaftsbau. Um nur einige Anforderungen der Gründungsmitglieder zu nennen. Doch zunächst musste der geeignete Raum gefunden werden. Dem Verein wurde freundlicherweise das Dachgeschoss des Schulhauses Rebberg zur Verfügung gestellt. In mehr als vier Jahrzehnten entstand dort eine Anlage mit einem Schienennetz von weit über 200 Metern Länge. Mittlerweile ist auch eine H0m-Anlage für die Rhätische Bahn im Bau, und die Weichen für künftige Abschnitte sind bereits gelegt.

«Nicht nur Abstauben»

Jeden Dienstag treffen sich die «Bähnler» im Zentrum von Oberengstringen. Einer von ihnen ist Peter Kraft, der bis vor drei Jahren in Höngg lebte. Im Verein ist er seit eineinhalb Jahren. «Wichtig für mich war, nicht nur eine Anlage abzustauben, sondern auch etwas zu kreieren.» Er war an der richtigen Adresse: Die Anlage wird stetig erweitert, verbessert und, wo nötig, optimiert oder repariert. Jedes Aktivmitglied, sie nennen sich Anlagebetreuer, macht das, was es am besten kann. «Ich bin gut im Bau von Landschaften», sagt er. Da könne er sich austoben. Mit Draht und Holz gestaltet er eine Kon-

struktion, dann kommen Gips, schliesslich Farbe und künstliche Pflanzen und Bäume.

Die Anlage besticht nicht nur mit ihren Schienen und den zwölf Zü-

gen, sondern auch mit Wäldern, Häusern, Fabriken, Strassen und Brücken – sogar ein Gleitschirm und ein Flugzeug fliegen über Sonnenberg. Kraft erwähnt auch die

«Bevölkerung»: kleine Figuren, die überall zu entdecken sind. «Wir haben Hunderte Figuren auf der Anlage», sagt er. Eine Volkszählung wäre angebracht, meint er lachend. Spannend ist die Zentrale: Drei Bildschirme bilden das Schienennetz ab. Dort erfolgt die ganze Programmierung. Fährt ein Zug auf dem falschen Gleis? Ist etwas mit einer Weiche? Die Zentrale liefert Antworten. Es handelt sich dabei um ein analoges System, das der Verein vor vielen Jahren gekauft hat. Schliesslich gibt es noch einen sogenannten Schattenbahnhof, der «unterirdisch» angelegt ist und dazu dient, dass sich alle Züge ohne Kollision auf die Reise begeben oder den nächsten Einsatz abwarten. Das Rollmaterial ist meist Privateigentum. Das sei wegen der Sorgfaltspflicht von Vorteil, erklärt ein Mitglied. Zudem haben die Modelle auch ihren Preis. Eine Zugkomposition könne locker 1000 Franken wert sein.

Spass am Gestalten

Heute zählt der Verein, präsidiert von Michele Olgiati, rund 40 Mitglieder. Neben den wöchentlichen Treffen stehen auch Vereinsausflüge oder Besichtigungen anderer Anlagen auf dem Programm. Die eigene Anlage wird selbstverständlich auch gerne präsentiert. So soll in diesem Jahr ein spezieller Tag der offenen Tür stattfinden.

«Spass am Gestalten oder am Arbeiten an einer technischen Anlage sind Voraussetzung für eine Mitgliedschaft», so Olgiati, und neue Mitglieder seien willkommen. Die Mitgliedschaft kann bereits ab zehn Jahren beantragt werden. So hat vor rund drei Jahren eine Gruppe Jugendlicher mit dem Vorhaben begonnen, die zahlreichen Häuser von innen zu beleuchten. Das hat funktioniert: Sonnenberg leuchtet bei Nacht. Und warum nannte der Verein sein Städtchen überhaupt Sonnenberg? Ganz einfach: So nennt sich ein Gebiet oben in Oberengstringen, das an das Quartier Rütihof in Höngg grenzt. ○



Jeden Dienstag treffen sich die aktiven Vereinsmitglieder im Dachgeschoss des Schulhauses Rebberg. (Fotos: dad)



Mehr als Schienen: Auch die Landschaften beeindrucken.



Die Anlage wird stetig erweitert und optimiert.



Sonnenberg hat viel zu bieten: Neben den zwölf Zugkompositionen finden sich auch Postautos und unzählige Figuren auf der Anlage.

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 27. FEBRUAR

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz und viele Spielsachen. Kaffee, Tee und Sirup werden angeboten. Kostenlos. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Geschichten, die zur Jahreszeit passen. Für alle Kinder bis fünf Jahre in Begleitung. Kollekte. Ohne Anmeldung. QuarTierhof, Regensdorferstr. 189.

Kindertheater Märlibühne

17–18 Uhr. In verschiedene Rollen schlüpfen und Erfahrungen im Theaterspielen sammeln. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Kosten: Fr. 15.–. Anmeldung: Susanne Schloss, Schauspielerin und Theaterpädagogin, 076 342 91 17. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

FREITAG, 28. FEBRUAR

Freies Malen

9.30–11.30 Uhr. Für Kinder mit Begleitperson. Fr. 3.– pro Blatt, 50 Prozent mit KulturLegi. Keine Anmeldung nötig. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Cargo-Tram mit Tauschplatz

15–19 Uhr. Umtauschen statt wegwerfen. Vorplatz Tramdepot Wartau, Limmattalstrasse 260.

Offener Jugendtreff@Chaste

19.30–22.30 Uhr. Treff für Jugendliche ab der Oberstufe. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getögelt. Chaste, im oberen Boden 2.

Musicalprojekt Zürich 10: Mosaik
20 Uhr. Siehe Seite 19.

SAMSTAG, 1. MÄRZ

FamilienLeben

8.30–11.30 Uhr. Ein Morgen für Familien, Grosseltern und werdende Eltern. Gemeinsam «Zmörgele», anschliessend Vortrag und Diskussion zum Thema «Grenzen setzen». Erwachsene Fr. 8.–, Kinder ab 3 Jahren Fr. 4.–. Anmeldung bis 27. Februar: www.kk10.ch. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Arbeiten mit Laptop, Handy und Tablet. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Keine Kosten, ohne Anmeldung. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Kinderfasnacht

14.30 Uhr. Siehe Seite 19.

Musicalprojekt Zürich 10: Mosaik
20 Uhr. Siehe Seite 19.

SONNTAG, 2. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–12.30 Uhr. Siehe 27. Februar.

Gottesdienst mit Sinfonietta Höngg

10 Uhr. Das Sinfonietta-Orchester vertont die Geschichte «Ava und der Baum des Lebens». Nach dem Gottesdienst sind die Kinder eingeladen, die Musikinstrumente aus der Nähe zu besichtigen. Reformierte Kirche Höngg, Am Wettingertobel 40.

Tarde de Cuentos y Encuentros

14.30–16.30 Uhr. Eine Geschichte auf Spanisch, begleitet mit traditionellen Liedern. Für Familien mit Kindern von 3 bis 8 Jahren. Kollekte. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Musicalprojekt Zürich 10: Mosaik
15 Uhr. Siehe Seite 19.

Frühlingskonzert Cantata Nova
17 Uhr. Siehe Seite 21.

MONTAG, 3. MÄRZ

«Col Cuore»

10.30–11.30 Uhr. Für Menschen ab 50. Niveau: Anfänger und mittlere Stufe. Einstieg ist jederzeit möglich. Lehrperson: Giorgia Milanesi, giorgia.milanesi@schulen.zuerich.ch. Musikzentrum Bläsi, Bläsistrasse 2.

Wulle-Träff

19–21 Uhr. Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Ab 16 Jahren. Kostenlos: kk10.ch oder atelier.kk.zehn@reformiert-zuerich.ch. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstrasse 53.

DIENSTAG, 4. MÄRZ

Baustellenführung Winzerhalde

12.15–13.15 Uhr und 17–18 Uhr. Erwachsene und Kinder können hinter die Kulissen einer Grossbaustelle zum Gewässerschutz in Höngg schauen. Die Platzzahl ist begrenzt. Anmeldung bis 27. Februar: www.stadt-zuerich.ch/engineersday25.

MITTWOCH, 5. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 27. Februar.

Mittelstufentreff im Underground

14–17 Uhr. Offener Jugendtreff ab

der 4. bis 6. Klasse. Billardtisch, ein Tischfussballkasten und diverse Spiele. Sonnegg Höngg, Jugendraum, Bauherrenstrasse 53.

Werkparadies

14–17 Uhr. Kinder unter 7 Jahren nur in Begleitung einer Bezugsperson. Basteln: Fr. 3.– pro Angebot, Malen: Fr. 3.– pro Blatt, 50 Prozent mit KulturLegi. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Treffpunkt für Kinder der 4.–6. Klasse. Programm: Offener Treff. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

DONNERSTAG, 6. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 27. Februar.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Siehe 27. Februar. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

AKTIVIA-Spiel- und Begegnungsnachmittag

14 Uhr. Lotto oder Jassen. Ohne Anmeldung. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Kindertheater Märlibühne

17–18 Uhr. Siehe 27. Februar.

FREITAG, 7. MÄRZ

Freies Malen

9.30–11.30 Uhr. Siehe 28. Februar.

Spielabend

19–22 Uhr. Brett-, Würfel- oder Gesellschaftsspiele. Kostenlos, ohne Anmeldung. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Ökumenischer Weltgebetstag
17 Uhr. Siehe Seite 23.

Offener Jugendtreff@Chaste
19.30–22.30 Uhr. Siehe 28. Februar.

Musicalprojekt Zürich 10: Mosaik
20 Uhr. Siehe Seite 19.

Höngg tanzt zäme

20–23 Uhr. Ein Party Abend für Erwachsene. Eintritt gratis. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

SAMSTAG, 8. MÄRZ

IG Wartau: Austrinkete

17–21 Uhr. Glühwein, Bier und Punsch. Mit Feuerschalen zum Bräteln. Wartau, Remise, Limmattalstrasse 260.

Musicalprojekt Zürich 10: Mosaik
20 Uhr. Siehe Seite 19.

SONNTAG, 9. MÄRZ

Kinderkino Lila

15–17.30 Uhr. Für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren. Mit Workshop von Julia Breddermann. Kostenlos. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Trio Cappella: «hei zue»
17 Uhr. Siehe Seite 21.

MONTAG, 10. MÄRZ

«Col Cuore»

10.30–11.30 Uhr. Siehe 3. März.

Fasnacht mit Guggenmusik im Riedhof

14 Uhr. Siehe Seite 19.

DIENSTAG, 11. MÄRZ

Fastenwoche Heilig Geist: Informationsabend
19 Uhr. Siehe Seite 23.

MITTWOCH, 12. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 27. Februar.

Computeria Zürich

14–16 Uhr. Der Verein unterstützt ältere Menschen bei Problemen mit Computer, Handy oder Tablet. Kontakt: info@computeria-zuerich.ch. Ref. Kirchengemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186.

Mittelstufentreff im Underground
14–17 Uhr. Siehe 5. März.

Werkparadies

14–17 Uhr. Siehe 5. März.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Programm: Fimo-Magnete basteln. Siehe 5. März.

Filmabend «Tanna – Eine verbotene Liebe»

19 Uhr. Siehe Seite 20.

DONNERSTAG, 13. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 27. Februar.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Siehe 27. Februar. Heute auf Englisch. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Kindertheater Märlibühne
17–18 Uhr. Siehe 27. Februar.

Jazz & Voice Nr. XLVII

19.30–23 Uhr. «Wild Women Don't Get the Blues» ist ein transkontinentales Musikprojekt. Joanne Peacock wird begleitet von Massimo Bonomo am Piano und Fabien Bourqui am Bass. Eintritt frei, stille Kollekte. Reservationen: marie@vichr.com. Gartenschüür, Restaurant Grünwald, Regensdorferstr. 237.

Mit der Pfadi auf Abenteuerreise

Mitte März lädt die Pfadi St. Mauritius Nansen zum jährlichen nationalen Schnuppertag ein. Mit dabei: die Entdeckerin Isolde Stormrider.



Beim Pfadi-Schnuppertag im letzten Jahr. (Foto: zvg)

Isolde Stormrider, eine grossartige Entdeckerin, wird die Pfadi St. Mauritius Nansen, kurz Pfadi SMN, während ihrer Weltreise in Höngg am nationalen Schnuppertag besuchen. Alle Pfadis und Interessierten erkunden zusammen mit Isolde die verschiedenen Kontinente der Erde und sammeln tolle Erin-

nerungen. Der Start ist um 14 Uhr auf dem Schulhausplatz Lachenzelg. Anschliessend beginnen die Abenteuer in verschiedenen Altersklassen. Die Pfadi bietet eine Biberstufe für die jüngsten von vier bis sechs Jahren, eine Wolfsstufe für Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren sowie eine Pfadi- und Piostufe für Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren. Die Reisen der Altersklassen sind alle unterschiedlich und zeigen dennoch den Pfadi-Alltag mit Spielen, Basteln und Challenges. Gleichzeitig steht während des gesamten Anlasses auf dem Gelände ein Informations-Stand. Eltern interessierter Kinder können dort Fragen klären und Informationen einholen. Nach der Entdeckungsreise und vielen Abenteuern offeriert Isolde allen einen leckeren Zvieri. Um 17 Uhr zieht Isolde Stormrider weiter und beendet den Schnuppertag. (e) ○

Eingesandt von
Céline Zoller v/o Aida

PFADI-SCHNUPPERTAG 2025
Samstag, 15. März, 14 Uhr
Schulhausplatz Lachenzelg

«Mosaik»: die Zeitreise beginnt

Die neue Produktion des Vereins Musicalprojekt Zürich 10 entführt in die wilden 1920er-Jahre.



Szene aus der neuen Produktion mit dem Titel «Mosaik». (Foto: dad)

Der Verein Musicalprojekt Zürich präsentiert die 27. Produktion mit dem Titel «Mosaik – Backstage im Variété». Das Ensemble mit 23 Mit-

gliedern zeigt eine Geschichte aus den 1920er-Jahren: Als die Besitzerin des Variétés «Mosaik» erklärt, das Lokal schliessen zu müssen, suchen die Angestellten nach einer Möglichkeit, um das Etablissement, ihre erklärte Heimat, weiterzuführen. Regie: Sarah Schneider. (red) ○

MOSAIK – BACKSTAGE IM VARIÉTÉ
Freitag, 28. Februar, 20 Uhr
Samstag, 1. März, 20 Uhr
Sonntag, 2. März, 15 Uhr
Freitag, 7. März, 20 Uhr
Samstag, 8. März, 20 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190
Eintritt frei, Kollekte
musicalprojekt.ch



Die fünfte Jahreszeit

Im März sind in Höngg die Narren los: Die Guggenmusik «Tutti Frutti» spielt im Pflegezentrum Riedhof. Die Pfarrei Heilig Geist veranstaltet derweil wieder ihre beliebte Kinderfasnacht.

Dank der Hönggerin Béatrice Mayoraz erhält unser Quartier auch einen Geschmack von der närrischen Zeit. Mayoraz ist Mitorganisatorin des Züri-Carnevals, der vom 7. bis 9. März stattfindet. In diesem Jahr lautet das Motto: «Zu Land und zu Wasser». In Höngg steht für Mayoraz aber der Montag, 10. März, im Fokus: Die Guggenmusik «Tutti Frutti», deren Mitglieder aus verschiedenen Guggen stammen, geben sich um 14.30 Uhr im Pflegezentrum Riedhof erneut die Ehre. Ebenfalls vor Ort: Kinder vom Kindergarten Höngg in Fasnachtsskleidern, die einige Lieder singen werden. Später zieht es die «Tutti Frutti» dann in «Marcello's Bistro» auf einen Umtrunk, danach wird die Gruppe ins Niederdorf weiterziehen.

Kinderfasnacht
Bereits am Samstagnachmittag, 1.

März, wird in der Pfarrei Heilig Geist das Konfetti fliegen: Die traditionelle Kinderfasnacht, organisiert von der Pfadi St. Mauritius Nansen, bietet verschiedene Attraktionen, dazu gibt es Auftritte vom Zauberer Jamil und von der Wilbert Gill Panband. Getränke, Süssigkeiten und Snacks für Gross und Klein werden an der Bar serviert. Das besondere Highlight: Die besten Kostüme erhalten einen Preis. (red) ○

FASNACHT IN HÖNGG
Kinderfasnacht, Pfarrei Heilig Geist
Limmatalstrasse 146
Samstag, 1. März, 14.30–17.30 Uhr
Fasnacht mit Kindern und Guggenmusik
Pflegezentrum Riedhof
Riedhofweg 4
Montag, 10. März, ab 14 Uhr

Turnen aktuell

MONTAGE (3. & 10. MÄRZ)

Bewegung mit Musik für Frauen 60plus

Von 8.45 bis 9.45 und von 10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Bullinger-Zimmer Ackersteinstrasse 186.

MITTWOCH (5. & 12. MÄRZ)

Bewegung mit Musik für Frauen 60plus

Von 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Bullinger-Zimmer, Ackersteinstrasse 186.

FREITAGE (28. FEBRUAR & 7. MÄRZ)

GymFit für Männer 60plus

Von 9 bis 10 Uhr. Trainiert werden Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination und Reaktion. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Bullinger-Zimmer, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

Von 9 bis 10 Uhr und von 10 bis 11 Uhr. Für alle, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

«Tanna – eine verbotene Liebe»

Mitte März findet wieder ein Filmabend im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg statt. Diesmal wird ein Drama aus dem Inselstaat Vanuatu gezeigt.

Das Kinoprogramm im reformierten Kirchgemeindehaus ist abwechslungsreich. Filme aus allen Ecken der Welt kommen in Höngg zur Aufführung. Gemäss Website des reformierten Kirchenkreises zehn wird diesmal ein australisch-vanuatisches romantisches Filmdrama aus dem Jahr 2015 zu sehen sein. «Tanna» ist der erste Film, der vollständig im Inselstaat Vanuatu gedreht wurde, und zwar, wie der Name vermuten lässt, auf der Insel Tanna. Die beiden Filmemacher



Filmszene aus «Tanna». (Foto: Trigon Filmverleih)

Martin Butler und Bentley Dean erzählen mit der lokalen Bevölkerung eine Romeo-und-Julia-Geschichte, sanft in die Natur eingebettet und atemberaubend fotografiert.

Heimliche Liebe

Die junge Yakel-Frau Wawa lebt mit ihrem Stamm auf einer abgelegenen Insel im Pazifik. Bald soll sie den Häuptling des rivalisierenden

Stammes der Imedin heiraten, um den Frieden zu sichern. Doch Wawa liebt heimlich den jungen Dain, den Enkel des Stammesältesten, und er erwidert ihre Liebe. Die beiden beschliessen, ihre Familien zu verlassen und sich auf der Insel zu verstecken. Ihre Entscheidung hat fatale Folgen.

Der Film wurde mehrmals nominiert und hat an der Critics' Week gleich zwei Preise gewonnen: den Publikumspreis sowie den Preis für die beste Kamera. Wie immer begleitet Pfarrer Matthias Reuter den Filmabend und lädt im Anschluss des Films zum Apéro ein. (Quelle: KK10/Trigon) ○

FILMABEND

Mittwoch, 12. März, 19 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Saal
Anmeldung: film@kk10.ch
oder 043 311 40 50
Kostenbeitrag: 10 Franken

Besuch auf der Alp Garfiun

Die Wanderung der Höngger Wandergruppe 60plus, die ausnahmsweise am Donnerstag, 6. März stattfindet, führt von Klosters über Monbiel zur Alp Garfiun.

Die Abfahrt ab dem Zürcher Hauptbahnhof ist um 7.07 Uhr Richtung Chur geplant, mit Umsteigen in Landquart und weiter mit der Rhätischen Bahn nach Klosters Platz. Dort nimmt die Gruppe den Startkaffee im Restaurant Al Capone ein. Danach beginnt die Wanderung die kleine Landquart und die Loipen entlang über Aeuja und Monbiel zur Alp Garfiun, wo das Mittagessen wartet. Nach einer rund zweistündigen Pause wandert die Gruppe zurück zum Parkplatz Monbiel, wo bereits das Postauto wartet und die Teilnehmenden nach Klosters Platz bringt (Abfahrt um 15.14 Uhr). Es besteht aber auch die Möglichkeit, den ganzen Weg zurückzulaufen. Der Treff-



Auf dem Weg zur Alp Garfiun. (Foto: Paul Dober/Wikipedia)

punkt für alle ist der Bahnhof Klosters Platz um 15.45 Uhr. Die Rückreise beginnt um 16 Uhr, erneut mit Umsteigen in Landquart Richtung Zürich. Die Ankunft in Zürich wird um 17.53 Uhr erwartet. Die Wanderzeit beträgt vier Stunden mit einem Auf- und Abstieg von je 250 Metern. Gute Schuhe und Sonnenschutz werden empfohlen. Die Wanderleiter Sepp und Martin freuen sich auf einen schönen Wintertag. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammling um 6.50 Uhr beim Gruppentreff im HB Zürich. Gruppenreisebillet mit Halbtax: Fr. 39.-. Organisationsbeitrag: Fr. 8.-. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA: Montag, 3. März, 19–21 Uhr, bei Josef Schlepfer, 044 491 41 78 und Martin Wyss, 044 341 67 51 (Notfallnummer 079 519 33 25).



**Spezialitäten-Abende
ab 17.30 Uhr**

**Mittwoch, 5. März
Filet Beefsteak Tatar**

feinstes Schweizer Rindfleisch, für Sie am Tisch zubereitet, mit Toast und Butter

**Mittwoch, 12. März
Kalbsleberli**

am Tisch flambiert
zubereitet mit frischen Kräutern und knuspriger Butterrösti

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Ein Konzert voller Herzklang

Das Trio Cappella macht mit dem Programm «hei zue» Halt in Höngg. Versprochen werden Musik, Emotionen und Überraschungen.

Das Trio Cappella, bestehend aus der Akkordeonistin Claudia Muff, dem Posaunisten Armin Bachmann und dem Bassisten Peter Gossweiler, lädt zu seiner Abschiedstournee mit dem Titel «hei zue» ein. Das Konzert bringt Heimat und Abschied in Einklang – mit einer Prise Schalk und einem grossen musikalischen Herzen. Die Tournee wird das Trio Cappella, das vor 20 Jahren gegründet wurde, bis Ende 2025 durch die Schweiz und Deutschland führen. Sie bietet noch einmal die Gelegenheit, die Verbindung von Bodenständigkeit, Virtuosität, Kreativität und Charme zu erleben, die das Trio laut eigener Aussage so einzigartig macht. Bachmann, Gossweiler und Muff stammen aus Luzern und sie lieben

es, neugierig durch Zeiten und Stile zu stöbern und allerhand Musik zu entdecken. Als Schatzsuchende entdecken sie alte und wertvolle Melodien und arrangieren diese mit grosser Inspiration neu. Mit viel Herzblut erklingen feine und vertraute Klänge wie auch vertrackte sowie verrückte Zwischentöne. Das Trio verspricht einen Konzertabend voller Charme, Emotionen und mit einem Abschiedsgruss, der noch lange nachhallen werde. (e) ○

DAS KONZERT
Sonntag, 9. März, 17 Uhr
Reformierte Kirche Höngg
Eintritt frei - Kollekte



Auf Abschiedstournee: das Trio Cappella. (Foto: zvg)

Im Namen der Rose

Die Cantata Nova präsentiert ihr Frühjahreskonzert mit dem Titel «Die Ros ist ohn warum».

Musik und Texte, die von Blumen handeln und davon inspiriert sind – hauptsächlich Rosen –, stehen

im Zentrum des Frühjahreskonzerts von Cantata Nova, dem Chor der katholischen Kirche Heilig



Die Cantata Nova bei einem Auftritt in der katholischen Kirche Heilig Geist. (Foto: zvg)

Geist. Zu hören sind neo-impressionistische Werke von Eric Whitacre und Morten Lauridsen, Werke des Zürcher Komponisten Adolf Brunner für einen A-cappella-Chor sowie spätromantische Werke der wiederentdeckten kroatischen Komponistin Dora Pejacevic für Klavier, gespielt von Ivan Horvatic.

Klangschön und intuitiv
Stücke aus «Blumenleben», ein spätromantischer Klavierzyklus von Pejacevic, durchweben das Programm, Eric Whitacres erste öffentlichen Kompositionen «Go, Lovely Rose» und «With a Lily in Your Hand», die mit ihren reichen Harmonien und rhythmisch mitreisender Textbehandlung das Publikum in den Bann ziehen, eröffnen das Konzert.

In der Mitte des Konzertes erklingen Adolf Brunners «8 Sprüche nach Angelus Silesius». Ein maximal konzentriertes Werk, in dem

Brunner die Texte und Mystik Silesius' prägnant aus einem Verständnis der inneren Einkehr vertont und dem Publikum einen klangschönen und intuitiven Zugang zu den Texten ermöglicht.

Lauridsens «Les chansons des roses», eine bildhafte, zarte und verspielt leichte Vertonung von Teilen aus Rilkes Gedichtsammlung «Les Roses», schliesst das Konzert ab und lässt das Publikum nochmals in sinnliche Klänge eintauchen. ○

Eingesandt von Jonas Gassmann

DAS KONZERT
Sonntag, 2. März, 17 Uhr
Katholische Kirche Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
Eintritt frei - Kollekte

Ab sofort kann die **Höngger** Zeitung auf WhatsApp kostenlos abonniert werden:



Kennen Sie jemanden, der die **Höngger** Zeitung nicht im Briefkasten hatte?

Bitte melden Sie es uns: Telefon 043 311 58 81.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

kafi & zyt im Sonnegg:
Mo – Fr 14.00 – 17.30 Uhr

Mittelstufentreff, Sonnegg
Mittwochs, 14.00 – 17.00

Babycafé im Sonnegg:
Donnerstags, 9.30 – 11.00 Uhr

Kirchenchor, KGH Höngg
Do, 6. 3., 20.00 Uhr: Probe
Do 13. 3., 19.00 Uhr: General-
versammlung

DONNERSTAG, 27. FEBRUAR

14.00 WipWest Stamm,
WipWest Huus, Y. Meitner

FREITAG, 28. FEBRUAR

18.00 Liib & Seel – zusammen
feiern, Sonnegg

SAMSTAG, 1. MÄRZ

08.30 Ausgebucht: FamilienLeben,
Sonnegg, D. Hausherr

09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, A.-M. Müller

10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
A.-M. Müller

SONNTAG, 2. MÄRZ

10.00 Sinfonietta Gottesdienst,
Kirche Höngg, N. Dürmüller

10.00 Gottesdienst, Kirche Ober-
engstringen, M. Schäfer

MONTAG, 3. MÄRZ

17.30 Ausgebucht: Yin Yoga,
Sonnegg

19.00 Wulle-Träff, Sonnegg,
19.30 Kontemplation, Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 4. MÄRZ

12.00 Restaurant-Tour 60+,
Rest. Am Brühlbach,
Kappenbühlweg 11,
Höngg, S. Müller
14.00 Beginner Linedance,
Sonnegg

MITTWOCH, 5. MÄRZ

19.30 Ökumenischer Trauertreff,
Sonnegg, A.-M. Müller

DONNERSTAG, 6. MÄRZ

08.50 Wandergruppe 60plus,
ab Zürich HB

11.30 Spaghettiplausch,
KGH Oberengstringen,
P. Lissa

FREITAG, 7. MÄRZ

19.00 Ökumen. Weltgebetstag,
Kirche Oberengstringen,
F. Lissa

19.00 Spielabend, Sonnegg

19.30 Ökumen. Weltgebetstag,
Pfarrei Heilig Geist,
Y. Meitner

SONNTAG, 9. MÄRZ

10.00 Gottesdienst klassisch!,
Kirche Höngg, D. Trinkner

10.00 Gottesdienst,
Kirche Oberengstringen,
B. Gossauer

10.00 Gottesdienst, AZ Riedhof,
A.-M. Müller

DIENSTAG, 11. MÄRZ

12.00 Ökumen. Senioren-
Mittagstisch,
KGH Oberengstringen,
P. Lissa

13.30 Flechten mit Weiden,
Sonnegg

MITTWOCH, 12. MÄRZ

09.45 Ökumen. Gottesdienst,
Hauserstiftung, I. Prigl

13.45 Kiki-Träff mit Eltern-Kafi,
Sonnegg, F. Lissa

18.00 Bibeinführung, Sonnegg,
J. Naske

19.00 Filmabend «Tanna –
Eine verbotene Liebe»,
KGH Höngg,
M. Reuter

DONNERSTAG, 13. MÄRZ

14.00 Frauen lesen die Bibel,
Sonnegg, A.-M. Müller

FREITAG, 14. MÄRZ

10.00 Die Herbstzeitlosen,
Tramhaltestelle Parade-
platz, S. Müller

SAMSTAG, 15. MÄRZ

09.00 Vortrag: Zuhören – und
wie?, Sonnegg

10.00 Fiire mit de Chliine im
Früelig, Kirche Höngg,
N. Dürmüller

SONNTAG, 16. MÄRZ

10.00 Gottesdienst, Kirche
Höngg, M. Schäfer

17.00 Gospelkirche,
Kirche Oberengstringen,
J. Naske

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 27. FEBRUAR

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

09.30 Dunschtig-Chilekafi,
Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 28. FEBRUAR

09.00 Turnen 60+, Zentrum

10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 1. MÄRZ

14.30 Kinderfasnacht (– 17.30),
Zentrum
Die besten Kostüme erhal-
ten einen Preis.

Büchenschminken, Kinder-
schminke, Schokokuss-
Schleuder
14.45 und 16.30 Wilbert Gill
Panband

15.15 Zauberer Jamil
Getränke, Süßigkeiten
und Snacks für Gross und
Klein an der Bar

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 2. MÄRZ

10.00 Eucharistiefeier, Mitsing-
GD anschliessend Apéro

17.00 Frühlingskonzert, unter
dem Titel «Die Ros ist ohn
warum» mit Cantata Nova
und Ivan Horvatic am Kla-
vier unter der Leitung von
Jonas Gassmann.
Der Eintritt ist frei, es wird
eine Kollekte erhoben.

MONTAG, 3. MÄRZ

19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

MITTWOCH, 5. MÄRZ

09.30 Bibelgespräch mit
Matthias Braun, Zentrum

19.30 Trauer-Treff: «Trauer – Wir
reden darüber», im Haus
Sonnegg

19.30 Wortgottesdienst zum
Aschermittwoch

19.30 Probe Cantata Prima,
Zentrum

DONNERSTAG, 6. MÄRZ

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

14.00 AKTIVA-Spiel- und Begeg-
nungsnachmittag mit Lotto,
Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 7. MÄRZ

09.00 Turnen 60+, Zentrum

10.10 Turnen 60+, Zentrum

19.30 Ökumenischer Weltgebets-
tag mit anschliessendem
Apéro, Kirche

SAMSTAG, 8. MÄRZ

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 9. MÄRZ

10.00 Eucharistiefeier

MONTAG, 10. MÄRZ

19.30 Probe Cantata Nova, Kirche

19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

DIENSTAG, 11. MÄRZ

19.00 Fastenwoche – Informa-
tionsabend mit Ingeborg
Prigl, Zentrum

MITTWOCH, 12. MÄRZ

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 13. MÄRZ

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

17.00 Eucharistische Anbetung

19.00 Bibelgespräch (1. Teil) zu
Tod und Auferstehung mit
Matthias Braun, Zentrum

FREITAG, 14. MÄRZ

09.00 Turnen 60+, Zentrum

09.30 AKTIVIA-Ferien: Foto
Rückblick 2024 und Vor-
schau 2025, Zentrum

10.10 Turnen 60+, Zentrum

17.30 Friday Kitchen Club, Zentrum

SAMSTAG, 15. MÄRZ

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 16. MÄRZ

10.00 Eucharistiefeier

Traueranzeigen und Danksagungen

Der Inserateschluss für
Traueranzeigen und Dank-
sagungen ist jeweils am
Dienstag um 14 Uhr in der
Erscheinungswoche.

Inserateannahme

Telefon: 043 311 58 81

E-Mail: inerate@hoengger.ch

Ein Stück Himmel auf Erden

Gemeinsam fasten und sich von der Fasten- und Festkultur der orthodoxen Kirchen inspirieren lassen: Das ist die Fastenwoche in der Pfarrei Heilig Geist.

Die Zeit vor Ostern dient auch dem Fasten. Wer diese Tage einmal anders erleben möchte, kann dies ab Ende März bei der Pfarrei Heilig Geist tun. Die Fastenwoche bietet Gemeinschaft und spirituelle Impulse. Eine Anleitung zum Vollfasten wird abgegeben.

Willkommen sind aber auch Personen, die eine leichtere Form des Fastens praktizieren möchten. Auch hierfür gibt es einen Leitfaden.

Der Fastenwoche gehen drei Entlastungstage voraus, die zu Hause nach Anleitung durchgeführt wer-

den. In der eigentlichen Woche werden abends ab 18 Uhr täglich Gruppentreffen organisiert mit Einstimmung, Meditation, Input und Austausch sowie sanften Körperübungen. (e) ○

FASTENWOCHE

31. März bis 5. April

Pfarrei Heilig Geist

Informationsabend:

Dienstag, 11. März, 19 Uhr

Anmeldung bis Freitag, 21. März.

Weitere Informationen:

kathhoengg.ch

«Wunderbar geschaffen»

Der diesjährige ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag in Höngg steht unter dem Motto aus Psalm 139.

Erneut haben Frauen von den Cookinseln die diesjährige Feier



Titelbild zum Weltgebetstag 2025. (Bild: zvg)

zum Weltgebetstag vorbereitet. Die Inseln befinden sich, von der Schweiz aus gesehen, auf der anderen Seite der Welt, in der Südsee. Das neue und farbenfrohe Titelbild zur Weltgebetstags-Liturgie sieht aus wie eine Einladung zu paradiesischen Ferien: Die Cookinseln sind «wunderbar geschaffen». «Wunderbar geschaffen» seien auch die Menschen dieser Inseln und wir alle. Für die Verfasserinnen der Liturgie bedeutet das auch, dass Gott uns alle kennt, sich fürsorglich um die Menschen kümmert und immer da ist. Im Anschluss an den Gottesdienst in der katholischen Kirche Heilig Geist sind alle zu einem kleinen Imbiss mit nachgekochten und selbstgebackenen Spezialitäten von den Cookinseln eingeladen. (e) ○

WELTGEBETSTAG MIT GOTTESDIENST

Freitag, 7. März, 19.30 Uhr
Kirche Heilig Geist
Limmattalstrasse 146

DAGMAR SCHREIBT

Alles fährt Ski? Ich nicht!

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute über einen Nationalsport, der nicht der ihrige ist.



So, die Sportferien sind schon wieder Vergangenheit. Ich hoffe, Sie haben die Zeit in den Bergen genossen? Ich muss gestehen, ich bin froh, dass diese zwei Wochen vorbei sind. Denn von mir aus könnte man auf diese überflüssigen Ferien verzichten.

Mich nervt nur schon der Name: Sportferien! Wie überheblich. Als ob man nur im Februar Sport treiben würde. Aber klar, es geht ums Skifahren. Und mit dem steh ich ohnehin auf Kriegsfuss. Das Elend fing in der Skischule an. Hier versuchte ich als Kind ein paar traurige Winter lang auf Geheiss meiner Eltern mein Glück. Doch ich war viel zu zart besaitet, um mich vor einer ganzen Klasse fremder Kinder mit meinen Pizzabögen blosszustellen und schob regelmässig die Krise.

Also doch lieber Fahren mit der Familie. Doch abgesehen von all den Wutanfällen, weil die Bindungen klemmten, die Schuhe drückten, die Mütze verrutschte oder die Handschuhe viel zu heiss waren, gab es da für mich eine weitere schier unüberwindliche Hürde, die zwischen mir und dem Spass standen: der Transport auf den Berg. Denn dafür musste man einen Bügellift benutzen. Und dieses Transportmittel war für mich nicht geeignet.

Einmal war ich so glücklich, dass ich es geschafft hatte, mich die ganze Strecke bis oben hin im Bügel zu halten, dass ich vergass, am Exitpunkt auszusteigen. Ich fuhr einfach weiter, bis auf die Spitze einer rund drei Meter hohen Rampe, die eigentlich nur für die Bügel gedacht war. Kein Ort für einen Menschen. Das merkte ich dann auch, doch leider gab es keinen Ausweg: Vor mir drohte der Abgrund, hinter mir folgten all die leeren Bügel, die mich am Kopf zu

treffen drohten. Hilflos und bemitleidenswert hing ich dort fest, zur heimlichen Belustigung der Umstehenden, bis jemand den Lift anhielt und mich aus meiner misslichen Lage befreite.

Wenig später trat ein neues Problem auf: Es gelang mir immerhin, mit dem Lift zu fahren und auch korrekt abzubügeln, aber das ging nur alleine. Immer, wenn sich jemand zu mir auf den Zweierbügel gesellte, schaffte ich es irgendwie, mein Gewicht so zu verlagern, dass ich mit den Ski auf die Seite

«Als ob man nur im Februar Sport treiben würde!»

des Gegenübers rutschte und diesen regelrecht aus dem Lift drückte. Und zwar immer. Das war das Ende der unglücklichen Beziehung zwischen mir und dem Nationalsport. Zum Glück war ich schon alt genug, um nicht mehr an schulischen Skitagen teilnehmen zu müssen. Und überhaupt verzog ich mich bald für das Studium nach Berlin. Da redete keiner von Sportferien.

Bis ich eine Familie gründete. Lange Zeit schaffte ich es, den Kindern diesen Sport vorzuenthalten. Doch irgendwann merkten sie, was all ihre Freund*innen so trieben. Also fügte ich mich. Buchte eine Ferienwohnung, mietete Equipment für sie und meldete sie zum Unterricht an, denn von mir konnten sie das wohl kaum lernen. Und was soll ich sagen: Das machte ihnen Spass! Deshalb mache ich jetzt auch wieder Skiferien. Aber das Gute ist: Ich kann den anderen von der Beiz aus bei ihrem seltsamen Tun zuschauen. So lässt sich das sogar aushalten. ○

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
13. März.

UMFRAGE

Haben Sie eine Patientenverfügung?



Patrizia Ruh:
Nein, ich habe noch keine, habe

aber geplant, demnächst eine zu erstellen. Es macht Sinn, eine solche zu haben, sonst müssen im Ernstfall die Angehörigen oder die Ärzte entscheiden, das ist keine schöne Situation. Aber es ist auch nicht ganz einfach, eine solche Verfügung auszufüllen. Deswegen hab ich das bis jetzt noch nicht gemacht.



Sonja Iten:
Das Formular liegt schon länger ausge-

drückt bei mir zu Hause. Ausgefüllt habe ich es aber noch nicht, es fällt mir etwas schwer, mich dazu durchzurufen. Ich glaube, ich muss einfach mal in einem Moment entscheiden, quasi «Augen zu und durch», und die Verfügung ausfüllen sowie anschliessend weglegen. Der richtige Moment dafür ist aber noch nicht gekommen.



Kurt Heutschi:
Ja, ich habe gemeinsam mit meiner

Frau ein Dokument aufgesetzt. Das ist einige Zeit her und ich bin nicht ganz sicher, ob es formal und rechtlich den Vorgaben entspricht. Jetzt habe ich mich schon länger nicht mehr damit auseinandergesetzt, solche Dinge verdrängt man immer wieder gerne.

Umfrage: Dagmar Schröder

Verlosung: «Vier werden Eltern»

Die Komödie von Michael Elsener und Roman Riklin feiert die Wiederaufnahme im «Weissen Wind». Wir verlosen 2 x 2 Karten für Samstag, 8. März.

Binja und Samy haben jahrelang probiert, Eltern zu werden. Trotz Versuchen mit künstlicher Befruchtung ist es nicht geglückt. Ihre Freunde, Nico und Janosh, wollten ihrerseits ein Kind adoptieren. Doch die Behörden lehnten ihre Bewerbung ab. Beim gemeinsamen Abendessen entsteht die



Szene aus «Vier werden Eltern». (Foto: Christian Knecht/vasistas.ch)

Idee, zusammen eine Familie zu gründen.

Co-Elternschaft, Leihmutter und künstliche Befruchtung: Roman Riklin und Michael Elsener bringen mit ihrer Komödie aktuelle und kontrovers diskutierte Themen auf die Bühne. Mit hinterlistiger Leichtigkeit reiten die Autoren ihre Figuren tabulos in immer unmöglichere Situationen hinein, bis selbst das Publikum ins Schwitzen gerät.

Mitmachen und gewinnen

Der «Höngger» verlost 2 x 2 Karten für Samstag, 8. März, 20 Uhr, im «Weissen Wind». Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Montag, 3. März, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender und den Betreff «Eltern» nicht vergessen. Viel Glück! (mm/red) ○

DIE AUFFÜHRUNGEN

Comedy Bühne Weisser Wind
Zürich, Oberdorfstrasse 20, 8001
Zürich, 6. März bis 17. Mai
Karten und weitere Informationen: shakecompany.ch

Ein Museum zieht aus

Mitte Februar war es soweit: Das Rebbauernhaus «zum Chranz» am Vogstrain 2 wurde zwecks Renovation geräumt. Seit fast 50 Jahren ist das Ortsmuseum Höngg dort zu Hause. Alle Objekte wurden nun ausgelagert, darunter auch die Miniaturversion des Bauernhauses.

Das Museum wird voraussichtlich im Herbst wieder eröffnet. (red)

(Foto: Werner Pflanzler) ○



Ein Inserat dieser Grösse in der **Höngger**Zeitung kostet Fr. 94.– exkl. MWST.



WEIL ALLE MAL
HILFE BRAUCHEN
KIRCHENSTEUER-WIRKT.CH

**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich